

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

ENGEL&VÖLKERS



Andrea Spillmann

Ihre lokale Immobilienberaterin mit fundierter Expertise & starkem Netzwerk!

WALLISELLEN

T +41 43 500 68 68 | engelvoelkers.com/wallisellen

Letzte Portion

Der Männerchor Opfikon-Glattbrugg hat zum letzten Mal für seine Gäste in den Familiengärten Hauächer seinen traditionellen Risotto gekocht. **2**

Rekord im Spital

Das Spital Bülach, von dem Opfikon auch Aktien besitzt, blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück mit Patientenrekord und Überschuss. **6**

Gut getroffen

Die Armbrustschützen Opfikon küren jedes Jahr einen Tellmeister oder eine Tellmeisterin. Dieses Jahr gab es viele punktgleiche Anwärter. **10**



Ein «Pflasterli» für Opfikon – und nun Schwamendingen

Das Quartier Schwamendingen hat am Wochenende seine Wiedervereinigung gefeiert. Auch Opfikon und Glattbrugg waren einst durch eine Verkehrsschlucht getrennt.

Roger Suter

Wenige kennen ihre technische Bezeichnung: A1L. Aber die meisten haben sie schon befahren, und viele hörten sie täglich, die Autobahn vom Norden in die Stadt Zürich – und mitten durch die «Gartenstadt Schwamendingen», wie das Stadtrandquartier von manchen etwas schönfärberisch genannt wurde. Jahrelang kämpfte die Bevölkerung dafür, dass etwas gegen den Lärm unternommen wurde (siehe Artikel auf Seite 7)

Wie eine Schneise zog sich einst auch die Flughafenautobahn mitten durch Opfikon. Die Autobahn N11 (inzwischen A11) wurde in den 1960er-Jahren als Flughafenzufahrt gebaut. Dies durchaus auch auf Wunsch Opfikons, wie der «Stadt-Anzeiger» bereits 1959 gemahnt hatte: «Sofort begonnen werden muss auch mit dem Ausbau der Zufahrt zum Flughafen. Der Verkehr bringt auf der Schaffhauserstrasse Spitzen bis zu 1400 Motorfahrzeugen in der Stunde in beiden Richtungen, womit die Aufnahmefähigkeit erschöpft ist und bei noch stärkerer Belastung zu einem Zusammenbruch des Verkehrs führen kann.» Zum Vergleich: 2024 waren es über 10600. Gemäss dem Opfiker Neujahrsblatt 2005 zum Thema Autobahn-deckel – symbolisiert durch ein Heftpflaster – kam der Bau der N11 zudem dem



Illustration des Neujahrsblattes 2005.

Anliegen der Stadt, die Thurgauerstrasse auszubauen, entgegen, und er wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung und einem Volksfest zur Eröffnung angenommen – dem «Opfiker Strassen- und Brückenfest».

Die Probleme dieser innerstädtischen Autobahn durch Lärm und Abgase erkannte man erst sehr viel später: 1983 lag der gemessene Lärmpegel an der Wallisellerstrasse über dem Alarmwert von 70 Dezibel. Im Schnitt zogen die Mieter nach weniger als sechs Monaten wieder weg. Nach der Autobahn-Euphorie in den Jahrzehnten davor waren 1987 beim Bundesamt für Strassenbau schweizweit über 30 weitere Überdeckungsvorhaben an Nationalstrassen pendend.

Lärm und Trennung

Neben dem Lärm bewegte auch die Trennung der beiden Ortsteile Opfikon und

Glattbrugg, heute kaum noch vorstellbar, die Gemüter. Und weil sich diese mit Lärmschutzwänden nicht aufheben liess, dachte man hier schon bald an eine Überdeckung, auf der man sogar bauen könnte. Am 12. August 1999 teilte der Stadtrat mit: «Dass die Autobahn in vier bis fünf Jahren überdeckt sein wird und die beiden Ortsteile Opfikon und Glattbrugg örtlich vereint werden, scheint greifbar. Der Zürcher Regierungsrat bewilligt 124 Millionen Franken für die Realisierung der circa 600 Meter langen Überdeckung.» Der Bund übernehme einen Kostenanteil von rund 99 Millionen Franken, 10 Millionen fielen dem Kanton Zürich zu, und 15 Millionen trage die Stadt Opfikon bei. «Somit ist die Finanzierung des Bauwerks gesichert.»

Lieber Autobahn- oder Fluglärm?

Hauptgrund für die grosse Investition war natürlich der Autobahnlärm. Eine Umfrage, welche die kantonale Fachstelle für Lärmschutz bei Anwohnern der Wallisellerstrasse durchführte, förderte aber Überraschendes zutage: Vor Baubeginn störten sie sich viel mehr am Fluglärm; an jenen der Autobahn hatten sie sich gewöhnt. Im Oktober 2001, vier Monate nach Baubeginn, beklagten sich die Men-

Fortsetzung von Seite 3

Dorf-Träff Auf und schon bald wieder zu

Seit Donnerstag ist in der Galerie Dorf-Träff wieder Kunst zu sehen – nach langen Jahren der Sanierung. Deren Schöpfer (von links) Andy Bischof, Piet Blanken, Peter Ridolfi und Grapa Gautschi sind aber bis Ende 2026 die Einzigen, die hier ausstellen können: Der Platz wird für die Stadtbibliothek gebraucht, die während der Sanierung der Schulanlage Mettlen hierher umziehen soll. (rs.) **Seite 3** BILD ESTHER SALZMANN

ANZEIGEN

Stadt-Anzeiger

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.- pro 4000 Ausspielungen

« Ich liebe meine Mutter ... »

... aber ich kann ihr nicht immer helfen. »

Wir sind da, wenn es belastend wird. Ihre Spende macht es möglich. Merci.

IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7
www.prosenectute.ch

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER



1981 schnitt die (quer verlaufende) Flughafenautobahn Opfikon entzwei. Links das Hotel Hilton, rechts das Freibad.

ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Donnerstag, 15. Mai

10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus,
Jugendraum

Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.
Zuhören, leise oder laut singen, bewegen,
tanzen und die Lieder mit Instrumenten
begleiten wechseln sich ab.
Anmeldung erwünscht bis 2 Stunden
vor Beginn.

Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406
78 24, katharina.peter@ref-opfikon.chw

Sonntag, 18. Mai

10.00 Gottesdienst
Pfrn. Corina Neher und
die 2.-Klass-Unit-Kinder mit
Katharina Peter-Schoen
Musik: Margrit Wetter, Orgel
Anschliessend Chilekafi

Sonntag, 18. Mai

16.00 Konzert mit Jazz-, Pop- und
Rock-Musik in der Kirche
Musik: Masako Ohashi, Piano
Roman Christoffel, Reeds

Freuen Sie sich auf ein abwechslungs-
reiches Programm und lassen Sie sich
von den Klängen bekannter Musikstücke
verzaubern!

Anschliessend Apéro

Dienstag, 20. Mai

20.00 Bibellesen
ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit
Schwerpunkt Neues Testament.
Auskunft erteilen: Michael Hotz,
hotz_michael@hotmail.com

Donnerstag, 22. Mai

Tagesausflug für Seniorinnen und
Senioren
Zum Thema Fühlen und Weitsicht
machen wir uns auf die Reise nach
Waldstadt und Mogelsberg.
Anmeldung abgeschlossen!
Info: Katharina Peter-Schoen,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Sonntag, 25. Mai

10.00 Gottesdienst
Pfrn. Corina Neher
Musik: Shoko Matsumoto, Orgel
Anschliessend Chilekafi

Montag, 26. Mai

18.30 Ökumenisches Gebet für den
Frieden, ref. Kirche

Dienstag, 27. Mai

14.00 Café International
ref. Kirchgemeindehaus,
Cheminéeraum

Ein Treffpunkt für alle, um sich auszu-
tauschen, Deutsch zu sprechen und
Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt
es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!



Viele werden das jährliche gesellige Mittagessen in den Familiengärten vermissen.

BILDER ZVG

MÄNNERCHOR OPFIKON-GLATTBRUGG

Zum letzten Mal Risottoplausch

Bevor er sich auflöst, hat der
Männerchor noch einmal Risotto
mit Luganighe gekocht.

Ein wolkenloser Himmel bei angeneh-
mer Temperatur bewegt zahlreiche Sän-
ger, Passivmitglieder und Gäste, den Weg
ins Klubhaus der Familiengärten im
Hauächer zu wagen. Risotto mit Luga-
nighe sowie Kuchen mit Kaffee verspre-
chen ein leckeres Mittagessen. Die fest-
lich gedeckten Tische laden zum Mahle.
Gegen 12 Uhr sind fast alle Plätze des Klub-
hauses unter dem Vordach im Freien be-
setzt. Der Präsident Mario Beer begrüsst
die Gäste und ist erfreut über die grosse
Zahl der Anwesenden.

Dank langjähriger Erfahrung und ent-
sprechender Routine des Kochteams
Luigi Pellegrini und Pius Arpagaus kann
termingerecht geschöpft werden. Die
alten «Servicehasen» Felix Bächli und
Andreas Schenkel sind für eine tadellose
Bedienung der Anwesenden besorgt. Die
Rückgabe des leeren Geschirrs nach Ge-
brauch an den rückwärtigen Dienst be-
sagt, dass keine Reklamationen einge-
gangen sind. Ein grosses Kompliment an
Küche und Service. Einmal mehr dürfen
wir auf die wertvolle Mithilfe der guten
Fee Vreni Lechmann zählen. Überall, wo
Unstimmigkeiten drohen, steht sie hilf-
bereit zur Seite. Vielen Dank!



Das Koch-, Schöpf- und Serviceteam ist nach vielen Jahren trotz Stress perfekt eingespielt.

Zum Schluss des kulinarischen Teils steht
ein reichhaltiges Kuchen- und Tortenbuffet
mit Kaffee zur Verfügung. Die verschie-
denen tollen Süßigkeiten werden von
Sängerfrauen beigesteuert. Auch ihnen
allen und den freiwilligen Helferinnen
und Helfern gilt ein grosses Dankeschön,
ebenso allen Risottoplausch-Besucherin-
nen und -Besucher, Passivmitgliedern
und Gönnern, die den Männerchor wäh-
rend vieler Jahre unterstützt haben. Die

verbleibenden Stunden werden benützt,
Bekanntschaften zu pflegen und ange-
regte Gespräche zu führen.

Mit diesem Schlusspuls verabschiedet
sich der Chor von den jährlich durch-
geführten Risottoplauschs. Es steht noch
der Jubiläeanlass am 14. Juni 2025 und
die Chorreise am 26. Juni 2025 in
den Schwarzwald auf dem Programm.
Dann wird der Männerchor nur noch
Erinnerung sein. Hanspeter Müller

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Auskunft: Sarah Bregy, Integrations-
und Familienbeauftragte Stadt Opfikon,
sarah.bregy@opfikon.ch

Für Seelsorgegespräche melden Sie
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher,
078 251 38 21 – die Kirche ist von
10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer
Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

5. Sonntag der Osterzeit, 18. Mai

Samstag, 17. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Mai

10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Donnerstag, 22. Mai

10.00 Gibeleich Gottesdienst

6. Sonntag der Osterzeit, 25. Mai

Samstag, 24. Mai

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 25. Mai

10.00 Feierlicher Firmgottesdienst
unter der Leitung von Bischof
Joseph Maria Bonnemain und
Mitwirkung der gospel bridge
anschliessend Apéro im forum
11.30 Santa Messa entfällt

Montag, 26. Mai

18.30 ökum. Friedensgebet in der
ref. Kirche Halden

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag, 29. Mai

10.00 Eucharistiefeier
anschliessend Apéro im forum

Während der Kirchensanierung, Mai bis
November 2025, finden die Gottes-
dienste im Saal des forums statt. Die
Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen
während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen
Veranstaltungen und Angeboten finden
Sie auf unserer Website:
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 18. Mai

09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Thomas Humbel,
Kinderhüte

Sonntag, 25. Mai

09.45 Themenbrunch in Glattbrugg
«Wertvoll leben», mit Team,
Kinderhüte

www.emk-glattbrugg.ch

ANZEIGEN

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag-Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

Fachstelle für Altersfragen

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot



- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach
Telefon 058 451 53 00
dc.unterland-furttal@pszh.ch
www.pszh.ch

Jetzt unseren kostenlosen
Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein:
wenn sie zu oft versendet werden,
wenn sie zu lang oder zu belang-
los sind. Unser Newsletter ist
keins von all dem: Wir verschicken
ihn einmal wöchentlich, je-
weils am Donnerstag. Wir setzen
auf gepflegte Zusammenfassun-
gen. Wir legen den Schwerpunkt
aufs Lokale. Vielleicht gehen Sie
ja mit uns einig: Vor der eigenen
Haustür passiert oft das, was am
meisten interessiert. Unser News-
letter ist kostenlos und die An-
meldung unkompliziert gratis:
www.stadt-anzeiger.ch/newslet-
ter (red.)



Das vorläufige südliche Autobahnende in Opfikon, 1963. ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV

Fortsetzung von Seite 1

Ein «Pflasterli» für Opfikon – und nun Schwamendingen

schen hingegen über den Autolärm, da dieser nun wegen der gerodeten Bäume ungehindert zu ihren Häusern drang. Auch der Baulärm – es mussten 464 Betonpfähle in den sandigen und daher instabilen Boden getrieben werden – war ein Ärgernis.

Im Juli 2003 überzog dann die Vorfreude auf den zukünftigen Deckel. Einen Wegzug zog trotz Kopfschmerzen niemand in ernsthafte Erwägung. Am 27. Januar 2005 schliesslich verkündete der Stadtrat: «Die Oberflächengestaltung

der neuen Parkanlage auf der Autobahnüberdeckung ist grösstenteils fertiggestellt.» Die Wiese wurde wegen des nassen Herbstes erst im Frühling angesät. Im September 2005 wurde in Opfikon wieder gefeiert – diesmal mit einem «Deckelfest».

Im Gegensatz zu Schwamendingen, das nun von hohen Wänden durchquert ist, wurden in Opfikon die Gräben zu den Nachbarhäusern zugeschüttet und eine einigermaßen fließende Böschung gestaltet. Auf dem Deckel wachsen Wiesen und inzwischen stattliche Alleebäume, die sich im Herbst unterschiedlich verfärben, es hat Spiel- und Sportplätze, und jedes Jahr findet hier eine Chilbi statt.

Glattpark: Verpasste Chance?

Eine weitere Autobahnüberdeckung hat schon 2007 den Graben zwischen Glattbrugg und dem Oberhauserriet (dem heutigen Glattpark) geschlossen: Der Stelzentunnel deckt die N20 (die heutige Nordumfahrung Zürich) auf einer Länge von 380 Metern zu, von den unterquerten Bahngleisen Richtung Oerlikon bis etwas östlich der Thurgauerstrasse. Der neu geschaffene Platz wurde in erster Linie wieder für Verkehr genutzt: Ein Parkplatz, die Thurgauer- und die Voisin-Strasse sowie die Glattalbahn führen darüber.

Hätte man diesen Deckel damals schon bis zur Zunstrasse weitergebaut, wäre nicht nur der massive Lärmschutzwand im Opfikerpark überflüssig gewesen, es hätten sich auch die Quartiere Böschwiesen und Glattpark verbinden lassen. Auch eine Verlängerung nach Westen war 1985 ein Thema, weil die Überbauung Hohenstieglan von lärmgeplagten und deshalb unzufriedenen Mietern nur als «Durchgangsheim» genutzt wurde. Schliesslich musste eine (wesentlich günstigere) Lärmschutzwand Abhilfe schaffen.

Auch Bahn erhielt Deckel

In Opfikon wurden übrigens nicht nur Autobahnen überdeckt: Ende der 1970er-Jahre bauten die SBB die Flughafenlinie, und Opfikon wünschte sich eine eigene Haltestelle an der Strecke nach Winterthur. Deshalb musste es die Mehrkosten von insgesamt 8,4 Millionen Franken selber tragen. Das Geld wurde wohl unter anderem deshalb bewilligt, weil es nicht für die U-Bahn zwischen Zürich und Flughafen gebraucht wurde, die in Opfikon einen Betriebshof vorgesehen hatte. Für eine solche hatten die Opfiker 9,4 Millionen Franken beiseitegelegt – doch die Mehrheit im Kanton lehnte die unterirdische Bahn ab. Durch den «Bahnhofdeckel», der erst viele Jahre später den offiziellen Namen Bruggackerpark erhielt, kam die Stadt zu 6000 Quadratmetern Fläche. Sie kann zwar nicht bebaut werden, dient aber als zentraler Grünraum mit Spielplatz und Brunnen – wie in Schwamendingen, aber kleiner.

Nur vier Viertel sind ein Ganzes

Nach fünfjährigen Umbau- und Sanierungsarbeiten konnte die Galerie im Opfiker Dorf-Träff zum zweiten Mal ihre Tore öffnen. Am Freitag, 9. Mai, fand die Vernissage der Ausstellung «Vierviertel – Kunst als Ganzes» statt.

Esther Salzmann

An der Vernissage begrüßte Stadtpräsident Roman Schmid die anwesenden Besucher, darunter auch zahlreiche «unbekannte Gesichter», wie er bemerkte. Sowohl für bekannte als auch für unbekanntes Gesichter zählte Schmid ein paar Fakten über den Dorf-Träff auf: Das Gebäude wurde 1664 gebaut und ist das zweitälteste Haus in Opfikon. Es wurde damals Zehntenscheune genannt, weil hier die jährliche Steuer beglichen werden musste. Vor 40 Jahren wurde die Genossenschaft Dorf-Träff gegründet und das Gebäude zu einem Ortsmuseum umgebaut. Im Jahr 2020 wurde das Haus aufgrund der Coronapandemie geschlossen und dann einer Sanierung und Modernisierung unterzogen, was aus verschiedenen Gründen ganze fünf Jahre dauerte. Leider, so Schmid weiter, finde aber nun die vorläufig letzte Ausstellung in der Galerie statt, weil die Stadtbibliothek wegen Sanierungsarbeiten im Schulhaus Mettlen für ein bis anderthalb Jahre hierhin ausquartiert werden müsse.

Wer kennt sie nicht, die Pizza Quattro Stagioni (vier Jahreszeiten), die zu je einem Viertel unterschiedlich belegt ist und mit jedem Viertel einen speziellen Genuss bietet? Eine Vierviertel-Pizza sozusagen. Aber eine Vierviertel-Kunstaustellung? Ja! An der aktuellen Ausstellung «Vierviertel» in der Galerie Dorf-Träff präsentieren vier Künstler Werke aus ihrem unterschiedlichen Schaffen. Galerist Renaud Joye stellte die vier Künstler einzeln kurz vor: Andy Bischof, Peter Ridolfi, Piet Blanken und Grapa Gautschi.

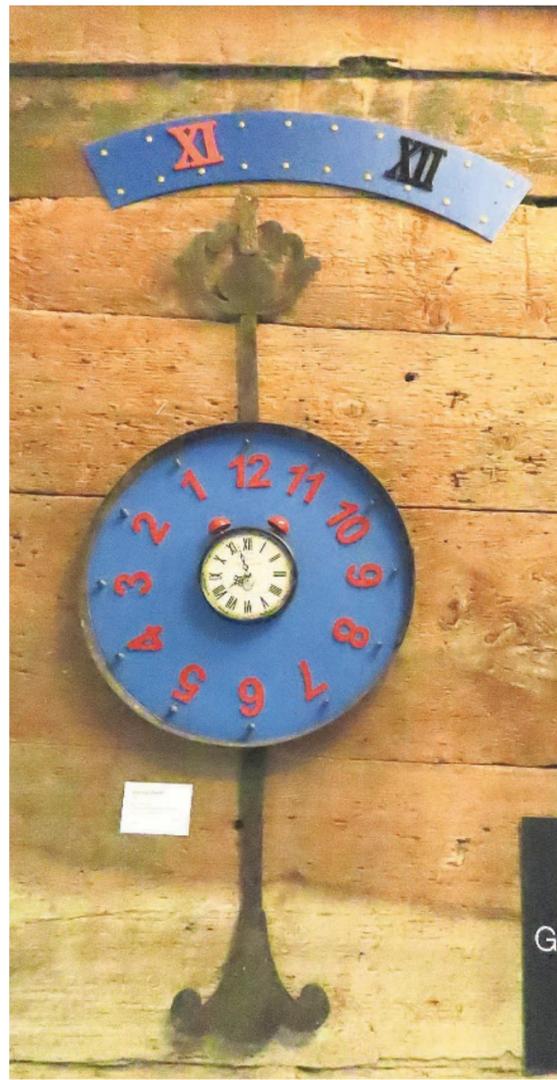
Peter Ridolfi: Nur Rot, Gelb und Blau

Peter Ridolfi ist 1957 in Zürich geboren und in Dübendorf aufgewachsen. Heute lebt und arbeitet er in Oberembrach. Für seine Acrylbilder verwendet er einzig die drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau und mischt dazu Schwarz und Weiss. Die Motive entstehen im Kopf, sind abstrahiert, aber oft in der Natur zu finden: Blumen,

Gräser, Bäume, Wasser, Wolken und Landschaften.

Andy Bischof: Kamera statt Hammer

Im Zentrum von Andy Bischofs Schaffen steht der Prozess, die Arbeit mit der Ka-



von ihm ist: «Es ist nicht wichtig, was du fotografierst, sondern wie du es fotografierst.» Ebenfalls sehr aufschlussreich: «Das Auge macht das Foto, nicht die Kamera.» Paul Klee fand folgende Worte: «Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.» Beeindruckend sind Bischofs Aufnahmen, die Details sichtbar machen, beispielsweise die einer Fahrradkette.

Piet Blanken: Kunst wie Kinder

Der 1963 im thurgauischen Schlatt geborene Piet Blanken lebt und arbeitet in Effretikon. Blanken ist ein Künstler und Handwerker, der mit verschiedenen Materialien und Techniken arbeitet, in Bildern, Skulpturen und Installationen. Was ihn ganz besonders auszeichnet, ist seine selbst entwickelte Technik des Papierschnitts. Wie er auf seiner Internetseite schreibt: «Wir zeichnen, wir basteln, wir kneten, wir schmierern und immer lustvoll und im Moment. Kinder machen ihre Kunst ohne Hintergedanken, sie setzen um, was ihnen begegnet. Dieses Unbeschwertere zu bewahren, sollte für uns alle ein grosses Ziel sein.» Blankens Papierschnittarbeiten lösen immer wieder die gleiche Frage an ihn aus: «Wie lang häsch für das gha?» Seine Antwort: «Lang.»

Grapa Gautschi: Neu kombinieren

Gautschis Bilder und Objekte haben viele Facetten und lassen sich so nicht leicht unter einen Hut bringen. Es fasziniert ihn, verschiedene Materialien zu verwenden, zu bearbeiten und zu kombinieren und sie mit unterschiedlichen Techniken zu einem Ganzen zusammenzufügen. Er arbeitet gerne mit kräftigen Farben und geometrischen Formen, mit Licht und Schatten.

Die Ausstellung ist freitags, samstags und sonntags offen. Die Vernissage findet am Sonntag, 25. Mai, von 14 bis 18 Uhr statt.

Fr 8–21 Uhr, Sa + So 14–18 Uhr;
Finissage So, 25. Mai, 14–18 Uhr
opfikon.ch/dorftraeff/72748



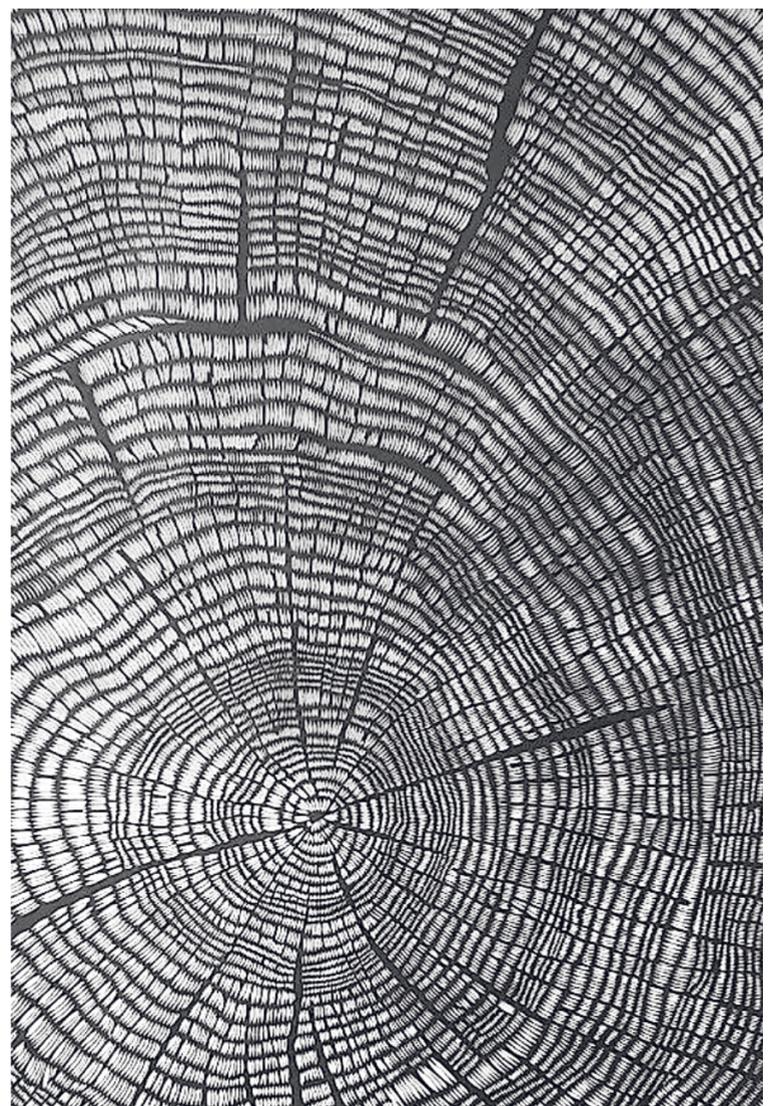
Mit den «Fernsehfarben» Rot, Gelb und Blau stellt Peter Ridolfi Abstrahiertes dar.

BILD ES



Andy Bischof stellt Details am liebsten in Schwarz-Weiss dar.

BILD ZVG



Zurück zum Ursprung: Piet Blankens Papierkunst braucht Zeit.

BILD ZVG



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf) Kantonspolizei, Europa-Strasse 4 Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 117 Tel. 058 648 62 50 Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Familienarbeit

Familihtag Blumenstrasse Blumenstrasse 10, im 1. Stock Müttertreff jeden letzten Freitag im Monat von 9.30-11.00 Uhr

Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Bietet die Gelegenheit andere Mütter kennenzulernen und sich auszutauschen. Eine Mütter- Väterberaterin vom kiz Kloten ist vor Ort und beantwortet gerne eure Fragen.

Daten:

30. Mai 2025
27. Juni 2025
29. August 2025
26. September 2025
31. Oktober 2025
28. November 2025

kostenlos



Weitere Infos bei:
karin.geiser@opfikon.ch
079 367 28 58

Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 6. Mai 2025.

Revisionsberichte Jahresrechnung und Steueramt

Der Stadtrat hat die Revisionsberichte zur Jahresrechnung 2024 und zum Steueramt zur Kenntnis genommen. Die finanztechnische Prüfung hat ergeben, dass die Jahresrechnung 2024 allen geltenden Vorschriften entspricht. Der Revisionsbericht des Kantonalen Steueramts bestätigt die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen in den geprüften Fachbereichen.

Jahresrechnung Interkommunale Anstalt Abwasserreinigungsanlage Kloten Opfikon

Der Stadtrat hat die Jahresrechnung 2024 mit dem Betriebskostenteiler der Interkommunalen Anstalt Abwasserreinigung Kloten Opfikon genehmigt.

Aktualisierung Verträge mit SBB

Der Stadtrat hat der Aktualisierung von Verträgen mit den SBB betreffend den Bahnhof Opfikon zugestimmt.

Stellenfreigabe für die Schaffung des neuen Bereichs Asyl- und Flüchtlingswesen

Am 7. April 2025 genehmigte der Gemeinderat eine Erhöhung des Stellendachs der Stadtverwaltung um 12.7 Stellen für die Schaffung eines neuen Bereichs Asyl- und Flüchtlingswesen. Für den Bereich bestand bislang eine Leistungsvereinbarung mit der Asylorganisation Zürich (AOZ). Der Stadtrat hat die Kündigung der Leistungsvereinbarung per 31. Dezember 2025 beschlossen und für den neuen Bereich zehn Vollzeitstellen bewilligt.

Stadtverwaltung

ÖFFNUNGSZEITEN AUFFAHRT

Die Büros der Stadtverwaltung, der Schulverwaltung und der Fachstelle für Erwachsenenschutz bleiben vom

Mittwoch, 28. Mai 2025, 14.00 Uhr,
bis Freitag, 30. Mai 2025, 08.00 Uhr, geschlossen.

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Die KESB ist am **Mittwoch, 28. Mai 2025**, wie folgt geöffnet:
08.00 bis 11.30 Uhr 13.30 bis 15.00 Uhr

In Notfällen wenden Sie sich bitte an die Polizei (Telefon 117).

Stadtverwaltung Opfikon

Gesellschaft

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

ZUR NEUGESTALTUNG DES SPIELPLATZ METTLLENHÜGEL



Am Informationsanlass werden die eingebrachten Ideen für die Umgestaltung ausgewertet und das weitere Vorgehen auf dem Spielplatz Mettlenhügel vorgestellt. Wir freuen uns auf deine Teilnahme!

Kontakt: quartierarbeit@opfikon.ch, Tel: 079 617 94 15

Stadt
Opfikon
lebt und
bewegt

Quartierarbeit
der Stadt Opfikon

spiel
Raum
Freizeitanlage
Partizipation
Beratung



Senioren

SONNTAG, 18. MAI 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant

Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 16. Mai 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33
(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 20. MAI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport

Velotour

Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!

Dielsdorf-Bachsartal-Kaiserstuhl-Zweidlen (50 km)
Picknick mitnehmen!

Kontakt: Hans Jansenberger,
044 810 69 47

MITTWOCH, 21. MAI 2025

14.00 bis 16.00 Uhr, Alpakahof Opfikon

Faszinierende Welt der Alpakas

Die Fachstelle Tiere und ältere Menschen, ein Projekt des Schweizer Tierschutz STS für Seniorinnen und Senioren lädt Sie ein, während eines Nachmittages die faszinierende Welt der Alpakas kennenzulernen. Gemeinsam werden wir einen Nachmittag verbringen und diese wundervollen Tiere besser kennen lernen.

In einer kleinen Gruppe von maximal 20 Personen werden wir mehr über Alpakas erfahren. Wir werden uns zusammen mit den Alpakas auf einen Spaziergang begeben und danach gemeinsam auf dem Alpakahof in Opfikon einen Zvieri geniessen. Diese Einladung ist ausschliesslich für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige. Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 14. Mai 2025, an 079 883 01 25 oder fabienne.haerberli@tierschutz.com
Kontakt: Schweizer Tierschutz STS,
fabienne.haerberli@tierschutz.com

DONNERSTAG, 22. MAI 2025

8.15 bis 18.30 Uhr, ganztägiger Ausflug

Maiausflug für Seniorinnen und Senioren

Carreise nach Waldstadt und Mogelsberg. Uns beschäftigen die Themen Fühlen und Weitsicht.

Anmeldung bis spätestens Freitag, 9. Mai 2025, an sekretariat@ref-opfikon.ch oder 044 828 15 15

Kontakt: Reformierte Kirche Opfikon,
brigitte.steinemann@ref-opfikon.ch

Freitag, 23. Mai 2025

9.45 Uhr, Bahnhof Opfikon

Wanderung

Forch-Blüemlisalp-Erlenbacher Tobel (2½ Std.)

Picknick mitnehmen oder Restaurant

Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt: Vreni Schild,
044 810 51 72, 079 213 39 15 /
Vreni Jackwert, 079 362 28 50

Senioren

DIENSTAG, 27. MAI 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Embrach–Pfungen–Töss (55 km)
Picknick mitnehmen!
Kontakt: Hans Jansenberger,
044 810 69 47

FREITAG, 30. MAI 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich
Schieber-Jass 2025
Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz CHF 15.00

MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00 bis 18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30 bis 11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch



HABEN SIE GEWUSST,

dass Sie auf der Website der Stadt Opfikon alle Bauausschreibungen online finden?

Zudem sind unter «Baustellen Info» alle aktuellen Baustellen von Opfikon mit Detailinformationen aufgeführt.

www.opfikon.ch/aktuellesinformationen

www.opfikon.ch/amtsmitteilungen

Gesellschaft / Quartierarbeit

DAS QUARTIER KOMMT INS ROLLEN

17. MAI 13:00 UHR

ROLLPARKFEST 2025
Schulstrasse 8
8152 Opfikon
quartierarbeit@opfikon.ch 044 829 82 52

Quartierarbeit der Stadt Opfikon
Stadt Opfikon **lebt und bewegt**



Programm

13:00 Uhr - Eröffnung

Verpflegung

- o Pizza und Hot-Dog
- o Cocktail-Bar



Events

- ab 13:30
 - o Graffiti Workshop
 - o Schminkstand
- ab 14:00
 - o Challenges und Gewinnspiele
- ab 15:00
 - o Live-Musik



18:00 Uhr - Abschluss

Von 13:00 bis 18:00 Uhr:

Rollpark Café, Hüpfburg, Verleih (Scooter, BMX, Skateboards & Schutzausrüstung), Freies Fahren auf dem Rollpark

Stadtbibliothek

Reminder für heute Abend – jetzt gleich noch anmelden!

stadtbibliothek opfikon

Urs Habegger
Erlebnisse eines Surprise-Verkäufers

Urs Habegger, seit 20 Jahren Verkäufer des Strassenmagazins Surprise in Rapperswil, kommt zu uns nach Opfikon.

Seine Lesungen sind eine wohldurchdachte Mischung aus Vorlesen, Erzählen, Interaktionen, Musik, einem rechten Schuss Humor, aber auch Tiefgang.

Donnerstag, 15. Mai 2025 um 19.30 Uhr

mit anschliessendem Apéro und Buchverkauf!
Der Eintritt ist frei, wir bitten um Anmeldung.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

stadtbibliothek opfikon

Bilderbuchkino

Mittwoch, 21. Mai 2025
16.00 Uhr - 16.30 Uhr
in der Stadtbibliothek Opfikon

Wir erzählen dir eine Geschichte. Die Bilder dazu siehst du in Kinoatmosphäre auf einer Leinwand.

Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren.

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.

Komm vorbei, wir freuen uns auf dich!

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



FLUGHAFEN

Radisson-Gebäude
übernommen

Die Flughafen Zürich AG hat das Radisson-Blu-Gebäude am Flughafen mittels vorzeitigen Heimfalls ins volle Eigentum übernommen. Innerhalb des zentralen Flughafenperimeters sei dies das letzte Gebäude, das sich nicht im Besitz der Flughafen Zürich AG befand, ist einer Medienmitteilung zu entnehmen. Das Gebäude soll weiterhin als Hotel und Bürogebäude genutzt werden.

Das Radisson-Blu-Gebäude am Flughafen Zürich ist von der Vorbesitzerin, der Al Maha Real Estate AG, für rund 155 Millionen Franken an die Flughafen Zürich AG übergegangen. Das ab 2005 im Baurecht errichtete Gebäude unterstand ursprünglich einem Baurechtsvertrag bis 2080. Das Hotel Radisson Blu wurde nach Fertigstellung des Gebäudes im Jahr 2008 eröffnet. Der Baurechtsvertrag wurde nun – durch den vorzeitigen Heimfall an die Flughafen Zürich AG – aufgelöst.

Das Gebäude umfasst zwölf Geschosse und ist im achten Geschoss über eine Passerelle direkt mit dem Parkhaus P1 verbunden. Der Grossteil der Flächen wird von Radisson für den Hotelbetrieb sowie als Tagungs- und Konferenzzentrum genutzt. In den Jahren 2023 und 2024 wurden die Hotelzimmer und die Lobby umfassend saniert, um den heutigen Gästebedürfnissen zu entsprechen. Der bestehende Mietvertrag mit «Radisson Blu» läuft mit dieser Übernahme unverändert weiter.

Durch die vorzeitige Aufhebung des Baurechts und den damit verbundenen Heimfall des Hotelgebäudes geht nun das vollumfängliche Eigentumsrecht am Gebäude an die Flughafen Zürich AG über. Dieser strategische Schritt eröffnet der Flughafen Zürich AG Entwicklungspotenziale im zentralen Flughafenperimeter. (pd.)

EMBRACH

Ermittlungserfolg
nach Telefonbetrug

Telefonbetrüger haben im April einer Frau aus Embrach rund 50000 Franken entwendet. Ermittler der Kantonspolizei Zürich haben das Geld anschliessend ausfindig gemacht und zurückgeholt.

Nach Polizeiangaben meldete sich bei einer 59-jährigen Frau ein angeblicher Ermittler von Europol. Er teilte der Frau telefonisch mit, dass ihre Identität von Kriminellen missbräuchlich verwendet worden sei und sie nun international gesucht werde. Im rund sechs Stunden dauernden Telefongespräch wurde die Frau massiv unter Druck gesetzt. So konnte sie keine klaren Gedanken mehr fassen. Auf diese Art gelang es dem Betrüger, rund 50000 Franken vom Konto der Frau auf ein Krypto-Konto zu transferieren.

Drei Tage später meldete sich die Frau bei der Kantonspolizei Zürich und erstattete Anzeige wegen Telefonbetrugs. Dabei liessen die vorgelegten Nachrichten und E-Mails die Vermutung aufkommen, dass das entwendete Geld noch auf dem Krypto-Konto lag. Dank dem raschen Handeln und der hartnäckigen Arbeit der Mitarbeitenden der Kantonspolizei konnte das Geld auf der ausländischen Krypto-Plattform gesichert und in der Folge auf das Bankkonto der Geschädigten transferiert werden. (pd.)



Mehr Informationen unter:
www.telefonbetrug.ch

Auch Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Erstmals über 11 000 stationäre Patienten im Spital Bülach

Das Spital Bülach schliesst das Geschäftsjahr 2024 mit einem Plus von 4 Millionen Franken ab. Die Ebitda-Marge beträgt 6,6 Prozent und die Eigenkapitalquote ist mit 73,6 Prozent weiterhin hoch.

Mit einer Ebitda-Marge von 6,6 Prozent hat das Spital Bülach das Geschäftsjahr 2024 erfolgreich abgeschlossen. Allerdings: Die Marge ist leicht gesunken, nämlich um 0,4 Prozent. Als ideal wird in der Theorie eine Marge von 10 Prozent für nötig erachtet, um ein Spital nachhaltig zu finanzieren. 2023 erreichte das Spital Bülach diesen Wert mit 9,3 Prozent beinahe.

Wie der Medienmitteilung weiter zu entnehmen, ist konnte das Unternehmensergebnis von 3,4 auf 4 Millionen Franken gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote sei mit 73,6 Prozent wie in den Vorjahren weiterhin hoch. Hervorgehoben wird, dass das Spital Bülach trotz des herausfordernden Marktumfeldes sehr solide aufgestellt sei. Insbesondere die Finanzierung der Bauprojekte sei gesichert.

Das Bevölkerungswachstum im Zürcher Unterland zeigt sich auch in den Patientenzahlen. So wurden im letzten Jahr erstmals über 11 000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patientinnen und Patienten stieg auf über 72 000 (Vorjahr rund 69 000).

Angebote auch 2024 erweitert

Der von den 33 angeschlossenen Gemeinden festgelegten Spitalstrategie folgend, wurden letztes Jahr verschiedene Angebote erweitert oder neu konzipiert: Mit der Eröffnung des Kompetenzzentrums Palliative Care und der Erweiterung der Bettenkapazität in der Altersmedizin konnte das Spital den steigenden Bedarf

Die wichtigsten Kennzahlen der Spital Bülach AG 2024 / 2023

	2024	2023
Patientinnen und Patienten stationär	11'016	10'403
Patientinnen und Patienten ambulant inkl. Airport Medical Center (AMC)	72'731	69'455
Rettungsdienstleistungen (inkl. Notarztsätze)	9'191	9'672
Neugeborene	1'210	1'216
Vollzeit-Stellen (inkl. Auszubildende und AMC)	1'013	927
Beschäftigte (per 31.12.) (inkl. Auszubildende und AMC)	1'453	1'354
Auszubildende (inkl. AMC)	144	146
Betriebsertrag (in Mio. Franken)	175.5	166.6
Betriebsaufwand (in Mio. Franken)	163.9	155
EBITDA (in Mio. Franken)	11.6	11.6
EBITDA (in Prozent)	6.6	7
Gesamtergebnis (in Mio. Franken)	4	3.4

Auszug aus den Geschäftszahlen des Spitals Bülach im Vergleich zum Vorjahr.

BILD ZVG

in diesem Bereich im Zürcher Unterland Rechnung tragen. Allerdings hätten damit verbundene Initialkosten einen dämpfenden Einfluss auf das Jahresergebnis gehabt. Die steigenden Patientenzahlen würden jedoch zeigen, dass der eingeschlagene Weg der richtig sei, so ist der Medienmitteilung weiter zu entnehmen. «Die Leistungssteigerung und das

gute Jahresergebnis 2024 sind nur durch die grosse Initiative unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung danke ich allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement für das Spital Bülach», betont Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar.

BAUSTELLEN DES KANTONS

«Wir arbeiten für Sie. Achten Sie auf unsere Sicherheit!»

Wer auf der Strasse oder der Autobahn arbeitet, lebt gefährlich. Im Schnitt passiert im Kanton Zürich fast ein Unfall pro Tag in Baustellenbereichen. Das kantonale Tiefbauamt und das Astra lancieren deshalb eine Kampagne.

Januar 2025 im Zürcher Oberland: Mitarbeitende des kantonalen Tiefbauamts (TBA) sind in einer signalisierten Baustelle damit beschäftigt, Material auf den Anhänger zu laden, als ein Personenwagen in den stehenden Anhänger knallt. Verletzt wird bei diesem Unfall zum Glück niemand. Rund 300 solcher Unfälle werden pro Jahr im Kanton Zürich polizeilich rapportiert. In der Schweiz verliert im Durchschnitt ein Arbeiter pro Jahr sein Leben auf einer Baustelle – meist wegen Unachtsamkeit von Lenkerinnen oder Lenkern. Das TBA lanciert deshalb die Kampagne «Wir arbeiten für Sie. Achten Sie auf unsere Sicherheit!»

«Remake» mit den Models von 2013

Die aktuelle, intern realisierte Kampagne ist ein Remake der Kampagne aus dem Jahr 2013. Für die Aufnahmen auf der Autobahn im Zürcher Oberland sowie auf einer Kantonsstrasse im Sihltal standen die TBA-Mitarbeitenden David, Elia, Robin und René, der schon vor zwölf Jahren als Fotomodell dabei gewesen war, vor der Kamera.

«Die Strasse ist ein sehr gefährlicher Arbeitsplatz», sagt Kantonsingenieur Andreas Angehrn. «Mit den Plakaten am Strassenrand wollen wir die Fahrzeuglenkenden insbesondere in Baustellenbereichen darauf sensibilisieren, dass hier Menschen arbeiten, die den vorbeifahrenden Fahrzeugen praktisch schutzlos ausgeliefert sind.»



Robin und René standen schon vor Jahren in derselben Sache vor der Kamera.

BILD BAUDIREKTION

Dank neuen Schutzmassnahmen wie Aufpralldämpfern nahm die Schwere der Unfälle in den vergangenen Jahren zwar ab. Geblieben ist jedoch die Aggression, die den Bauarbeitern und Mitarbeitenden des Strassen- und Autobahnunterhalts bei der Ausübung ihres Berufs teilweise entgegenfliegt: Vom ausgestreckten Mittelfinger über Fluchwörter bis zum Apfel und der halbvollen PET-Flasche ist alles dabei. «Indem wir den Leuten mit den orangen Jacken Namen und Gesichter geben, sollen Arbeiterinnen und Arbeiter in Baustellen- und Unterhaltsbereichen als Menschen wahrgenommen werden, denen man mit Rücksicht und Respekt be-

gegnet», sagt Andreas Angehrn. Denn die Bauarbeiter sowie die Mitarbeitenden der Strassenunterhaltsdienste sorgen mit ihrer täglichen Arbeit für sichere Strassen und Autobahnen. Deshalb will die Kampagne ein klares Zeichen für die Sicherheit dieser Menschen setzen.

Die Plakate werden an Kantonsstrassen sowie an Autobahneinfahrten und Rastplätzen aufgestellt. Dazu zieren René und Robin sowie David und Elia zahlreiche TBA-Fahrzeuge. «Wenn wir es schaffen, dass durch die Kampagne auch nur ein Unfall weniger passiert, hat sich der Aufwand für die Kampagne bereits gelohnt», ist Angehrn überzeugt. (pd.)

Bei den Bauprojekten geht es offenbar planmässig voran. Bekanntlich konnte die dafür notwendige Finanzierung zusammen mit der Zürcher Kantonalbank gesichert werden. Die hohe Eigenkapitalquote erlaubt es dem Spital, ein Drittel der Gesamtkosten aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Das Infrastrukturprojekt besteht aus insgesamt vier Teilprojekten. Mit der Eröffnung des Kompetenzzentrums Palliative Care im Spitalpark ist im August 2024 das erste Projekt erfolgreich abgeschlossen worden.

Mehr Pflegemitarbeitende

Mit der Zunahme der Behandlungen hat das Spital auch den Personalbestand angepasst. Insbesondere die Zahl der Pflegemitarbeitenden wurde um 13 Prozent erhöht (2024: 661, 2023: 583). Möglich geworden sei dies unter anderem durch das innovative Arbeitszeitmodell in der Pflege, das man 2024 eingeführt habe, wie die Spital Bülach AG weiter schreibt. Das dreistufige Modell belohnt die Flexibilität der Mitarbeitenden. Insgesamt wurden rund eine Million Franken in das neue Modell investiert. In der Folge konnte der Einsatz von teurem Temporärpersonal reduziert werden. Allein durch den geringeren Bedarf an Temporärkräften sanken die Kosten in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr markant. (pd./dj)



Mehr Informationen unter:
www.spitalbuelach.ch

BERUFSBILDUNGSFORUM

Was erwarten Auszubildende von ihren Lernenden?

«Wenn ich einen Beruf erlerne, brauche ich einen Ausbildungsbetrieb, welcher mich ans Ziel führt.» «Wenn ich als Auszubildende Jugendliche ausbilde, erwarte ich von diesen über die ganze Lehrzeit einen tadellosen Einsatz.»

An der Impulsveranstaltung vom kommenden Montag, 19. Mai, um 18.30 Uhr zeigt das Berufsbildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen auf, dass zwischen den beiden Aussagen vieles nicht so klar ist. Der Anlass findet im Saal der Reformierten Kirchgemeinde Kloten, Kirchgasse 30, statt.

Jugendliche entscheiden sich in der Oberstufe für einen Weg in der Berufsbildung. Natürlich stehen sie schon während ihrer ganzen Schulzeit unter einem Erwartungsdruck einerseits durch die Lehrpersonen, andererseits durch die Eltern. Viele kommen damit sehr gut zurecht, einige überhaupt nicht, und die Konsequenzen werden noch schwerwiegender, wenn es während der Berufslehre plötzlich ausweglos wird. Behandelt werden folgende Fragen: Was erwarten Betriebe und Berufsschulen von den Jugendlichen? Wie gelingt der Übertritt ins Berufsleben? Wie unterstützt die Schule die Jugendlichen? Welche Rollen spielen die Eltern?

An der Impulsveranstaltung wird zuerst ein psychologischer Exkurs über die Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz gemacht. Auszubildende sprechen von ihren Erwartungen an die Lernenden. Aber auch die Jugendlichen werden zu Wort kommen, um ihre Erwartungen an ihre Auszubildenden zu formulieren.

Im Anschluss wird ein Apéro riche offeriert. Die Veranstaltung ist gratis, jedoch ist eine Anmeldung unter info@bbfz.ch nötig. (pd.)

Schwamendingen feiert Ueberlandpark

Mit der Fertigstellung des Ueberlandparks auf der Einhausung Schwamendingen ist das spektakuläre Bauwerk von Bund, Kanton und Stadt beendet. Das wurde vergangene Woche gefeiert. Die angrenzenden Genossenschaften planen in den nächsten Jahren Neubauten.

Pia Meier

«Es ist sehr schön geworden», hielten zahlreiche der Tausenden von Besucherinnen und Besuchern an der Eröffnung des Ueberlandparks in Schwamendingen fest. Alle flanierten auf dem 940 Meter langen und 30 Meter breiten Bauwerk zwischen dem Autobahnkreuz Aubrugg und dem Schöneichtunnel. Die Aussicht vom Park war beeindruckend. Selbst der Blick auf die Autobahn, auf welcher täglich um die 120000 Autos verkehren, lockte. An verschiedenen Ständen wurde informiert. Auf Tafeln machten die Genossenschaften, die Häuser neben der Einhausung besitzen, auf ihre eigenen Pläne aufmerksam. Das Blütenmeer auf einigen Parzellen war ein beliebtes Fotomotiv, ebenso das Bienenhotel, das grösste der Schweiz. Die Kinder vergnügten sich im Brunnen, auf den Spielplätzen und auf der Rutschbahn. Auch beim Selberkreieren von Palatschinken gab es eine Warteschlange. Zum ersten Mal war der neue Pavillon auf der Überdeckung offen. Dort wird ein Restaurant betrieben. Zum dem gibt es einen Mehrzweckraum.

Ein Meilenstein

Lobende Worte für das Bauwerk fanden auch Bundesrat Albert Rösti, Regierungsrätin Carmen Walker Späh, Stadtpräsidentin Corine Mauch und Stadträtin Simone Brander in ihren Reden bei der offiziellen Eröffnung. Entstanden ist gemäss Bundesrat Rösti ein für die Schweiz visionäres Nationalstrassenprojekt. «Ein vorbildliches Projekt», bekräftigte er und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Bund, Kanton und Stadt. Walker Späh betonte: «Wir müssen auch in Zukunft den Mut haben, gross zu denken – damit unser wunderschöner Kanton stark, lebendig und zukunftsfähig bleibt.» Mauch freute sich: «Aus einer städtebaulichen Wunde ist ein neuer lebendiger Raum entstanden.» Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kanton und Stadt sei eine Win-win-Situation gewesen. Brander hielt fest: «Der Ueberlandpark ist ein wichtiger Erholungsraum und trägt dazu bei, dass die Teile des Quartiers gut miteinander verbunden sind und zusammenwachsen



Lärmschutz mit Zusatznutzen: der Park auf dem Schwamendinger Autobahndeckel. Darunter rollt unhörbar der Verkehr.

BILDER PIA MEIER

können.» Die Zugänge – Rampen, Treppen und Lift – würden Verbindungen für alle schaffen. Die Rednerinnen und Redner waren sich einig: Die Einhausung Schwamendingen verbessert die Lebensqualität, schützt das Quartier nachhaltig vor Lärm der Autobahn und schafft mit dem neuen Ueberlandpark zusätzlichen Grünraum für die Bevölkerung.

Mittels historischer Bilder wurde die Situation vor der Einhausung gezeigt. Alle Beteiligten bestätigten: «Es ist deutlich leiser als vorher.» Symbolisch pflanzten die Rednerinnen und Redner anschliessend eine einheimische Flaumeiche, die gemäss Grün Stadt Zürich mit den auf dem Ueberlandpark herrschenden klimatischen Verhältnissen gut zurechtkommt. Bis die gepflanzten Bäume allerdings eine Höhe von bis zu 10 Metern

erreichen, dauert es noch eine Weile. Das Basisprojekt Einhausung Schwamendingen kostete 314 Millionen Franken. Es unterlag der Kostenteilung zwischen Bundesamt für Strassen (Astra) (56%), Kanton (24,6%) und Stadt (19,4%). Gesamthaft kostete die Einhausung Schwamendingen 445 Millionen Franken. 2011 stimmten Kantons- und Gemeinderat einem Zusatzkredit von 22,7 Millionen Franken beziehungsweise 18,5 Millionen Franken zu, um den Deckel zu begrünen.

Die Schattenseite der Ruhe

Es gab aus Sicht der Bevölkerung aber auch Kritik: Zu wenig Schatten trotz Schattendächern, nur ein WC, Sicht von den unteren Wohnungen der angrenzenden Liegenschaften an eine Wand. Viele fragten sich auch, wo die Velofahrenden

Platz haben sollen. Zudem wird Lärm von Jugendlichen und Littering befürchtet. Am meisten beschäftigte allerdings die drohende Gentrifizierung. Das Quartier werde sich weiterentwickeln, hielt Thomas Lohmann, Präsident der IG pro Zürich 12, fest. «Mit der Schliessung des Deckels sind wir noch nicht am Ziel. Bis zur wirklichen Vollendung sind noch viele tiefgreifende Anpassungen links und rechts der Einhausung notwendig.» Bauliche Anpassungen würden neue Herausforderungen bergen. «Erforderliche Rück- und Ersatzneubauten führen zu höheren Mieten. Eine der grössten Gefahren ist deshalb die mögliche Verdrängung ganzer Bevölkerungsgruppen.» Die sechs involvierten Baugenossenschaften seien sich aber ihrer Verantwortung bewusst. Sie würden alles daransetzen, dass

dies nicht geschehe, denn dadurch könnte die Vielfalt des Quartiers verloren gehen. «Wir werden den Gestaltungsplan Ueberlandpark umsetzen und eine sozial nachhaltige und qualitätsvolle Siedlungsentwicklung im Auge behalten.» Die ersten Baugenossenschaften beginnen mit den Neubauten im Jahr 2026.

Was lange währt

Der Bau der Einhausung beanspruchte fünfzehn Jahre. Viel länger dauerte die Planung: Anfang der 1980er-Jahre wurde die Strasse zur Expressstrasse ausgebaut. Zusammen mit dem Milchbuckeltunnel hätte diese zum Nordost des sogenannten Ypsilons, eines Autobahnzusammenschlusses mitten in der Stadt Zürich, werden sollen (zu dem auch die Sihlhochstrasse gehört). Dieses wurde zwar nie realisiert, aber der Ausbau kam.

Der Wunsch nach Lärmschutzmassnahmen kam aus der Bevölkerung. 1999 wurde eine Volksinitiative lanciert. Vor 25 Jahren beschloss der Kanton Zürich, entsprechende Massnahmen umzusetzen. 2006 gab es ein klares Ja des Kantonsrates und des Gemeinderats der Stadt Zürich zur Kreditvorlage. Die Stadtzürcher Bevölkerung stimmte ebenfalls zu.

2008 kam der Bund ins Spiel. 2011 folgte die öffentliche Planaufgabe. 43 Einsprachen gingen ein. Der Gemeinderat der Stadt Zürich stimmte dem Zusatzkredit zu. Auch der Kantonsrat sprach mehr Geld. Die Plangenehmigungserklärung erlangte im Jahr 2016 Rechtskraft. 2017 liefen die Vorarbeiten an. 2019 erfolgte der Spatenstich.

2021 stimmte die Stadtzürcher Stimmbewölkerung für eine Krediterhöhung für die Ausstattung des Ueberlandparks. Während der langen Dauer des Prozesses hatten sich auch die Ansprüche an die Gestaltung des Deckels geändert. Nun sollten durch zusätzliche Bäume und Sträucher sowie Schattendächer weitere Aufenthaltsflächen entstehen, die die Bevölkerung auch an heissen Tagen nutzen kann. 2024 war die Einhausung abgeschlossen. «Die Einhausung ist ein Denkmal für die direkte Demokratie», betonte Jürg Rüeegg, Präsident Verein Einhausung Autobahn Schwamendingen.



Schon während der Projektierung kam die Frage auf, ob es auf dem langen Deckel mit wenig Schatten nicht zu heiss würde. Die Antwort wird die Zukunft bringen. Der lange Brunnen war beim Einweihungsfest am Samstag jedenfalls hochwillkommen.



Von links: Die Zürcher Stadträtin Simone Brander, Stadtpräsidentin Corine Mauch, Regierungsrätin Carmen Walker Späh, Bundesrat Albert Rösti und Jürg Rüeegg vom Verein Einhausung.



In diesem Pavillon wird ein Restaurant betrieben.



Erschliessung mit Treppen und Lift.



Abwärts kann man auch wesentlich schneller – rutschend.

Knie erfindet sich gerade neu

Statt mit vielen Tiernummern beeindruckt der Zirkus Knie jüngst mit technischen Innovationen, die der Magie viel Raum geben. Das ist im neuen Programm nicht anders und das Publikum dankt es mit Standing Ovations.

Daniel Jaggi

Tiere im Knie? Das war einmal. Der Schweizer Nationalzirkus macht einen grossen Schritt nach vorn – und das Publikum dankt es mit frenetischem Applaus nach den einzelnen Nummern und Standing Ovations am Schluss der Vorstellung.

Das war auch bei der Abendvorstellung vergangenen Samstag in Zürich, einen Tag nach der Premiere, nicht anders. Das Publikum vermisst scheinbar weder Elefanten noch Ziegen, Papageien oder sonst was, was da in der Vergangenheit unter dem Chapiteaux flatterte, hüpfte oder kroch. Wie sagte es Géraldine Knie am Schluss der Vorstellung treffend: «Es sind die magischen Momente, die uns alle verbinden.» Genau das ist es, was das Publikum sucht: Fantastisches. Es möchte verzaubert werden und für zweieinhalb Stunden in eine andere, schöne Welt eintauchen.

Innovation geschaffen

Die Knies schaffen diesen Sprung in die neue Zirkuswelt mit dem neusten Programm «It's Magical!» auf die dem Nationalzirkus eigene, hervorragende Art: mit selbst kreierten innovativen Elementen. Da war 2023 beispielsweise der Wasservorhang, der eingebettet in Licht und Musik ein staunendes Publikum hinterliess. Dieses Jahr sind es ein Meer aus bewegbaren, in den verschiedensten Farben leuchtende Kinetic-Balls, die unter der Kuppel hängen, nach oben oder unten schweben und einzelne Artisten sogar farbenfroh umhüllen. Und da ist der LED-Leuchtboden, der in der Pause installiert wird. Die vielen Leuchtfelder ermöglichen unterschiedlichste Licht- und Bildeffekte, was denn auch ausgiebig inszeniert wird und den Nummern noch mehr Magie verlei-



Wunderbar inszeniert: Diabolo-Nummer des jungen Artisten Hng Thean Leong aus Malaysia.

BILDER ANNA STUPPIA

hen. Verbunden mit dem Orchester, das viele aktuelle Hits, teils live gesungen, mal dezent, mal lautstark den Nummern beifügt, ist nebenbei gar nicht mehr viel Spektakel nötig. Typisch dafür ist Diabolo-Künstler Hng Thean Leong aus Malaysia. Nicht das Spektakel zählt, es ist die wunderbare Mischung aus Licht, Musik, Eleganz und Show, die die Magie seiner mit Leichtigkeit schwebenden Diabolos ausmacht und das Publikum ebenso begeistert wie früher die mächtigen Elefanten, die sich zum Schlussbouquet auf die Hinterbeine stellten.

Wie aus der Zeit gefallen

Magisch auch die Skokov-Truppe. In blauem Licht gehüllt vollführen die acht Frauen in ihren ebenfalls blauen Kostü-

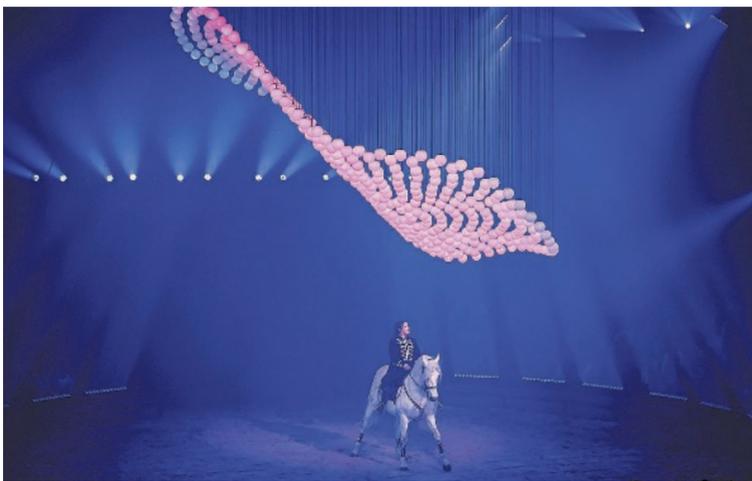
men riskante Salti und Sprungkombinationen. Wenig spektakulär, aber immer im Fluss und synchron zeigen zwölf Japanerinnen auf ihren Einrädern in rot-blauem Licht gehüllt ihre Figuren. Schnell und laut geht es dagegen bei der Urban Crew zu und her. Inspiriert von Breakdance, Parkour und Akrobatik vollführen die jungen Philippiner eine rasante Dance-Nummer. Auch hier kriegt der Zuschauer nichts Halsbrecherisches zu sehen, das mit einem Trommelwirbel angekündigt wird. Das Spektakel ist vielmehr die Nummer selbst, die verbunden mit Musik und Licht einen staunen lässt.

Angesichts dieser Entwicklung wirken Mike Müller und Viktor Giacobbo wie aus der Zeit gefallen, wenn sie als einstige Kultfiguren Harry Hasler oder Frau Grü-

ter in die Manege treten. Die Sketchs, basierend auf alten Pointen, nun mit etwas aktueller Politik angereichert, begeistern das Publikum nur mässig. Stark einzig Mike Müllers Hund Pesche, der in unzähligen Stunden dressiert Erstaunliches vollbringt.

Für Lacher sorgt stattdessen Clown Chistirrin, der Komik, Musik und Akrobatik zu verbinden vermag und mit viel Nähe zum Publikum die Zuschauer begeistert. Auch wenn sein Auftritt der Tradition der Clownerie folgt, wirkt er keineswegs fremd. Ein Clown gehört irgendwie in den Zirkus – auch in den modernen, magischen Zirkus.

Der Zirkus Knie gastiert noch bis am 9. Juni in Zürich. Tickets unter www.knie.ch



Mehr als nur Pferde: Dressurnummer mit Kinetic-Balls von Chanel Marie Knie.



Traditioneller Auftritt mit vielen Lachern und gehörig viel Wirbel: Clown Chistirrin.

SWISS

Keine Flüge nach Tel Aviv bis 18. Mai

Die Swiss hat sich aufgrund der aktuellen Situation im Nahen Osten entschieden, bis und mit Sonntag, 18. Mai, weiterhin nicht nach Tel Aviv zu fliegen. Betroffene Fluggäste würden benachrichtigt und, wenn gewünscht und möglich, auf andere Flüge umgebucht oder die Tickets erstattet.

Wegen der Spannungen zwischen Indien und Pakistan umfliegt die Swiss zudem wie vor den pakistanischen Luftraum. Dadurch verlängert sich auf einzelnen Strecken nach Asien die Flugzeit.

Man bedauere die Umstände. Die Sicherheit der Passagiere, Crews und Mitarbeitenden vor Ort habe aber oberste Priorität. (pd.)

CYCLE WEEK IN ZÜRICH

Hier dreht sich alles um das Fahrrad

Das grösste Velofestival des Landes bietet für Gross und Klein die jährlich einmalige Möglichkeit, die Vielfalt der Velowelt umfassend zu erleben. An der diesjährigen Cycle Week in Zürich von 22. bis 25. Mai finden die Besuchenden nicht nur die neusten Innovationen und Trends, sie können auch an vielen Workshops und Ausfahrten teilnehmen. Shows und Contests lassen sie staunen und bei Biketests stehen von Citybikes über Rennräder bis zu Mountainbikes alle bereit.

In der Europaallee beim Hauptbahnhof finden Besucherinnen und Besucher die ganze Velopalette im Überblick: die neusten Innovationen und Produkte der Velobranche, Neuheiten, die auch getestet und angefasst werden können. Zudem werden Dienstleistungen rund ums Velo, Reiseziele, Tourismusdestinationen und Inspirationen für das nächste Velobenteuer gezeigt. Im Campus Brunau steht das sportliche Velo im Fokus. Bei der Saalsporthalle befindet sich der Hotspot für alle, die gerne selbst aufs Bike steigen. Den Besuchenden wird deshalb empfohlen, die Brunau im Velodress zu besuchen.

Zum Auftakt der Cycle Week wird am 22. Mai die Eröffnung des Stadttunnels mit einer Veloparade und einem Velofest gefeiert. Mit der Eröffnung dieser Veloverbindung unter dem HB Zürich begeht die Stadt ein historisches Ereignis. Ein Tunnel, der einst für eine Autobahn gebaut wurde, wird zum Tunnel für Velofahrende. (pd.)



Infos/Programm:
www.cycleweek.ch

ANZEIGE



Entdecken Sie die Schweiz mit dem Auto.

Buchen Sie jetzt Ihren Mietwagen auf hertz.ch.
Hertz. Let's Go!



Hertz

BASSERSDORF

Das «Bächli» wird 30

Das Pflegezentrum Bächli hat vergangenen Samstag, 10. Mai, sein 30-jähriges Bestehen gefeiert unter dem Motto «Erleben-Entdecken-Feiern». Es stellt in Bassersdorf unter anderem Betten für Opfiker Pflegebedürftige bereit.

Die Besucherinnen und Besucher waren laut des Pflegezentrums eingeladen, bei Rundgängen einen Einblick in das Leben auf den verschiedenen Abteilungen zu erhalten. Ebenfalls sei für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt gewesen. Es gab «Stände mit Einblicken in die verschiedenen Abteilungen, Berufe und Ausbildungen, Demonstrationen und ein Wettbewerb», sagt Rita Himmelhan. Auch kulinarische Köstlichkeiten, von vegan bis hin zur beliebten Bratwurst seien angeboten worden, so Himmelhan weiter.

Nur fünf Opfiker leben im Bächli
Das Pflegezentrum, das sich im Bächli 1 in Bassersdorf befindet, wird von der Gemeinde Opfikon jährlich mit zirka drei Millionen Franken unterstützt. Die Stadt Opfikon ist bis mindestens 2028 Mitglied der sogenannten «Interkommunalen Anstalt», also einem öffentlichen Unternehmen, welches mehreren Gemeinden gleichzeitig dient. Derzeit wohnen jedoch nur fünf Personen aus Opfikon im Bächli, berichtet Himmelhan.

Die Gemeinden im Kanton Zürich sind laut einem Bericht der Rechnungsprüfungskommission gesetzlich dazu verpflichtet, die Pflegeversorgung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner sicherzustellen. Das «KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit», welches seit dem 1. Januar 2011 tätig ist, erbringt deshalb Leistungen für 20 Trägergemeinden im Bezirk Bülach und Dielsdorf und ist Eigentümer des Pflegezentrums Bächli in Bassersdorf. Um notwendige werterhaltende und energetische Massnahmen an den Liegenschaften zu finanzieren, soll das Kapital bis 2028 um insgesamt 16,7 Millionen Franken erhöht werden. Diese Erhöhung wird die Stadtkasse von Opfikon bis 2028 mit insgesamt 2,88 Millionen Franken belasten und erfolgt gestaffelt über acht Jahre.

Garten und Kindertagesstätte

Das Pflegezentrum Bächli verfügt über drei Stockwerke und bietet Menschen ein Zuhause, die vorübergehend oder langfristig Pflege und Betreuung sowie ärztliche Behandlung benötigen würden, heisst es seitens des Zentrums. Dazu gehören neben der Akut- und Übergangspflege auch Rekonvalenz- und Ferienaufenthalte.

Mit den insgesamt 88 modern eingerichteten Pflegeplätzen verfügt das Pflegezentrum über ein eigenes Ärzte- und Therapieteam und bietet unter anderem eine Abteilung für temporäre Gäste, eine für chronisch-neurologische Erkrankungen sowie eine Abteilung, die auf Palliative Care spezialisiert sei, an. 2018 erhielt der Betrieb das Label «Qualität in Palliative Care» für alle Pflegegruppen. Die interdisziplinären Behandlungen würden in Absprache mit dem ärztlichen Dienst, der Pflege und dem Therapieteam individuell und zielführend festgelegt. Die Physio- und Ergo-Therapiepraxis steht allen Patientinnen und Patienten aus der Region offen, auf Verordnung reist das ambulante Therapieteam auch nach Opfikon. Ausserdem gebe es eine Gartenanlage mit einem Ententeich und eine öffentliche Cafeteria. Das Pflegezentrum Bächli sei nicht zuletzt dank einer hauseigenen Kindertagesstätte auch ein Ort für Jung und Alt.

Laura Hohler



Nicht ein Swissair, sondern ein Swiss-Trolley.



Auch zu finden: das Fenster eine Swissair-Maschine, das für 250 Franken verkauft wird.



Auch erhältlich: Flugzeug-Sitzgurten.

Die Ersten suchten bereits um 5 Uhr nach Raritäten

Der Flughafen-Flohmarkt gehört mit 420 Standbetreibern zu den grössten der Schweiz. Für die Schnäppchenjäger ein wichtiger Termin, denn das Angebot ist riesig – auch am Samstag wieder.

Hakan Aki

Die Voraussetzungen für den traditionellen Flughafen-Flohmarkt waren erneut ideal: Es herrschte Kaiserwetter. Entsprechend gross war denn auch das Interesse. «Für heute haben sich 420 Standbetreiber angemeldet», beginnt Präsident Willy Sonderer seine Ausführungen. Und er fährt fort: «Priorität für eine Teilnahme haben Standbetreiber, die am Flughafen arbeiten, und Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Kloten.» Rund sechs Wochen vor dem Anlass dürfen sich dann auch Standbetreiber aus der ganzen Schweiz anmelden. «Solange Kontingente vorhanden sind», ergänzt Sonderer.

Nicht nur das Interesse von Standbetreibern ist gross, ungebrochen ist auch das Interesse von Schnäppchenjägern. «Die ersten Besucher standen bereits kurz nach 5 Uhr mit Taschenlampen an den Ständen und machten sich auf die Pirsch nach Raritäten», weiss Sonderer. Bis 2006 habe der Flohmarkt zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Herbst, stattgefunden. Seither beschränkt man sich auf eine Ausgabe pro Jahr. Grund dafür sei der damit verbundene Aufwand. Die Vorbereitungen beginnen laut Sonderer rund ein halbes Jahr vor dem Grossanlass. Während es sich bei den angebotenen



Willy Sonderer
Vereinspräsident

Handelte es sich zu Swissair-Zeiten mehrheitlich um Unikate und grösstenteils wertvolle Produkte wie hochwertige Kleidung und Souvenirs aus der ganzen Welt, habe sich die Klientel mit der Zeit verändert und mit ihr auch das Angebot. Dennoch: Wie verschiedene Besucherinnen und Besucher gegenüber Willy Sonderer bestätigen, werden aber immer noch Schätze und Raritäten gefunden.

Beliebte Gratisentsorgung

Einer der ehemaligen Swissair-Angestellten, der auch Gegenstände der Fluggesellschaft verkauft, ist Hansjörg Eigenherr aus Andelfingen. «Neben Modeartikeln und verschiedenen Automodellen habe ich als ehemaliger Mechaniker natürlich auch Swissair-Artikel im Angebot», so Eigenherr. Neben dem «emotionalen Familientreffen», bei dem aus dem Nähkästchen geplaudert wird, lobt er die gute Organisation und den gegenseitigen Respekt im Umgang miteinander. Was den

Flohmarkt zudem speziell mache, sei der Umstand, dass die Standbetreiber die Ware, die sie nicht verkaufen, gratis entsorgen können. «Gut erhaltene Waren finden per Hilfstransporter den Weg in die Ukraine», führt Sonderer aus.

Andy Grübel ist einer der zahlreichen freiwilligen Helfer, ohne die ein solcher Event nicht zu stemmen wäre. «Die grosse Herausforderung liegt an der geringen Geduld der Menschen. Wenn es ihnen zu schleppend vorwärtsgeht, kann es durchaus vorkommen, dass sie ihr Mitgebrachtes einfach abstellen und wegfahren. Letztlich sind wir es, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen müssen.»

Nächster Termin bereits notiert

Familie Beyeler aus Greifensee ist seit 1984 mit von der Partie und hat neben Spielsachen und speziellen Veloteilen auch Swissair-Utensilien wie Taschenkalender, alte Flugpläne oder Besteck mit dem Swissair-Logo, aber auch Geschäftsberichte auf dem Tisch liegend. «Dass wir als Standbetreiber mit dem Auto bis an den Stand fahren und diesen neben dem Fahrzeug aufbauen können, habe ich schweizweit bisher noch nirgends erlebt», freut man sich bei Beyelers.

Viktor Schmidt aus dem Zürcher Oberland ist mit seiner Frau gekommen. «Ne-

ben dem Flughafen-Flohmarkt sind wir auch in Gebensdorf und Wetzikon dabei», erzählt Schmid. Vintage-Gegenstände wie Lampen der SBB oder Unikate wie ein übergrosses Tandem stechen am Stand ins Auge. Ihre Waren erhalten Schmidts unter anderem von Freunden, Bekannten oder durch Geschäftsaufösungen. Den Termin für die nächste Ausgabe im Mai haben sich die beiden bereits in ihre Agenda geschrieben.

Eine Frage mit Folgen

Der Ursprung des Flughafen-Flohmarktes geht auf den Oktober 1981 zurück. Damals schrieb Swissair-Mitarbeiter Toni Ruepp ein Artikel in den «Swissair-News» über Garage Sales in den USA. Unvorsichtigerweise schloss der Text mit der Frage: «Wer organisiert den ersten Swissair-Flohmarkt?» Dies macht aus Tony Ruepp schliesslich den Gründer des Swissair-Flohmarktes. Davon inspiriert fand 1983 der erste Flohmarkt des Swissair-Personals mit 30 Ständen statt. Nach dem Grounding der Swissair wurde der Flohmarkt in Flughafen-Flohmarkt umgetauft.



Die Familie Beyeler aus Greifensee hat auch Swissair-Utensilien wie Taschenkalender, alte Flugpläne oder Besteck mit dem Swissair-Logo oder alte Geschäftsberichte im Angebot.



Vintage-Gegenstände wie Lampen der SBB oder -Unikate wie ein übergrosses Tandem stechen am Stand von Viktor Schmidt und seiner Frau ins Auge.



Hansjörg Eigenherr (Mitte) hat als ehemaliger Mechaniker auch Swissair-Artikel im Angebot.



Ohne freiwillige Helfer wie Andy Grübel ist ein solcher Anlass nicht zu stemmen.

BILDER HAKAN AKI

Armbrustschützen krönen 7. Tellmeister

Nach der diesjährigen Ausgabe steht fest, dass die Krone wieder zurück in Opfikon ist: Nach einem sehr engen High-Noon-Treffen am vergangenen Samstag krönte sich Markus Hufenus aus Opfikon zum 7. Tellmeister.

«Und jährlich ruft das Murmeltier», trifft zwar bei diesem Anlass auf das Wetter zu, jedoch nicht auf den Gewinner des Tellmeistertitels von Opfikon, da mehrmals (stets willkommene) Auswärtige am besten schossen.

Beginnen wir von vorne: Vor zwei Wochen, mitten in den Frühlingsferien, durchliefen die Finalteilnehmer die Qualifikation, um sich ein Finalticket zu sichern und sich die Chancen auf die Krone zu wahren. Was sich nach einer Pflichtaufgabe anhört, ist keineswegs Selbstverständlichkeit, blieben doch dort schon einige ehemalige Finalisten auf der Strecke.

Fast schon eine Tradition ist es, dass am Tage des Finales zur Erklärung des Tellmeisters die Sonne scheint, ja geradezu gleissend vom Himmel strahlt. Nach einer hochstehenden Qualifikation traf sich das Dutzend Finalisten letzten Samstag im Glattbruggler Stand Rohr zum grossen Duell. Dass sie sich mit der Armbrust ein wenig angefreundet hatten, bewiesen sie schon in der Ausscheidungsrunde. Und doch geht es in einem Finale nicht nur ums reine Können, auch Nervenstärke ist gefragt. Nicht weniger als sechs der zwölf Teilnehmer hatten schon Finalerfahrung – und im krassen Gegensatz dazu schaffte es eine Teilnehmerin in das Finale, die noch nie zuvor eine Armbrust in den Händen hatte.

Konzentration ist anstrengend

Das Finale begann mit der Vergabe der Startreihenfolge und der Auswahl der



Die drei Tellmeistergewinner (von links): 2. Rang: Erwin Wyss. Sieger und 7. Tellmeister: Markus Hufenus. 3. Rang: Cyrill Donatsch, Daniel Donatsch.

Armbrust. Dabei durften Qualisieger Slavko Gavran und Ueli Weidmann beginnen. Anders als bei der Vorausscheidung galt es jetzt, das Zentrum auf der offiziellen Wettkampfscheibe mit 10 Schuss zu finden. Kaum einer der Schützen war wirklich zufrieden nach getaner Arbeit. Geschlaucht von der ungewohnten mentalen Anstrengung, mussten sie nun warten, was die Konkurrenz macht.

Die Geschichte entwickelte sich zu einer engen Kiste – so eng, dass der 2. Schützenmeister Durs Tschanz mehr Zeit benötigte als gewöhnlich, um alle Resultate doppelt zu kontrollieren. Denn es

erreichten gleich mehrere Finalisten die gleiche Punktzahl, was dazu führte, dass nach Tiefschüssen nachgewertet wurde.

Ränge 2 bis 4 punktgleich

Dies konnte Markus Hufenus jedoch egal sein: Er setzte sich mit 87 Punkten und 2 Punkten Vorsprung auf die Konkurrenz an die Spitze und krönte sich zum 7. Opfiker Tellmeister. Dahinter ging es dann wie erwähnt sehr knapp zu und her, hatten doch die Ränge 2 bis 4 alle 85 Punkte. Das glückliste Ende und Rang 2 konnte Erwin Wyss (Opfikon) für sich in Anspruch nehmen mit 3 mal 10. Auf Rang 3 setzte sich

mit 2 mal 10 Cyrill Donatsch (Dübendorf). Der heuer wirklich undankbare 4. Rang ging an Sheragim Jamshidi (Glattpark) mit 1 mal 10.

Ebenfalls knapp entschieden sich die nächsten zwei Plätze, beide mit 80 Punkten. Auch hier musste die Tiefschussregel zu Rate gezogen werden, die auf Rang 5 Reto Bolliger (Opfikon,) vor Pascal Neri (Humlikon, 6 mal 9) sah. Und wer jetzt denkt, es sei vorbei mit den knappen Resultaten, der irrt sich: Wiederum hatten drei Kontrahenten mit 78 die gleiche Punktzahl. Rang 7 ging an René Koch (Opfikon, 4 mal 9). Rang 8 holte Claudio Ulich



Peter Herzog erläutert die Feinheiten. BILDER ZVG.

(Zürich, 2 mal 9) und Rang 9 Slavko Gavran (Opfikon, 1 mal 9). Mit 75 Punkten erreichte Ueli Weidmann (Opfikon) Rang 10. Auf Rang 11, zum zweiten Mal an einer Armbrust und einer hohen Pulsquote, Sinah Simeon (73 Punkte). Leider nicht wunschgemäss lief es Imke Müller mit 70 Punkten und Rang 12 bei ihrer ersten Finalteilnahme. 2023 war sie in letzter Minute aus der Vorrunde rausgeflogen, und vergangenes Jahr, trotz souveräner Qualifikation, passte es terminlich nicht.

Der ASV Opfikon bedankt sich bei allen Teilnehmenden und freut sich auf das nächste Jahr.
Daniel Donatsch

TENNISCLUB OPFIKON

Unentschieden beim Start in die Interclub-Saison

Am 8. Mai startete auch Team Senioren 65+, 3. Liga, des TC Opfikon mit einem Auswärtsspiel gegen den TC Zell in die neue Interclub-Saison.

Nachdem es bereits 2023 zu einer Begegnung zwischen den Teams gekommen war, die Opfikon klar gewonnen hatte, reisten die Herren nun guten Mutes nach Zell/Rikon.

Nachdem die erste geplante Begegnung der Senioren wetterbedingt hatte verschoben werden müssen, konnte die Partie nun bei trockenem, aber windigem Wetter stattfinden. Stefan Meier und Herbert Bachofner starteten als Erste in ihre Einzelpartien. Bei beiden waren die Matches sehr ausgeglichen und wurden deshalb erst im Champions Tiebreak entschieden – mit gemischtem Erfolg: Während Herbert seine Partie für sich entscheiden konnte, musste sich Stefan knapp geschlagen geben. Anschliessend standen Felix Widmer und Bruno Hauser in ihren Einzelbegegnungen im Einsatz. Die starken Gegner liessen hier nichts zu, sodass der TC Zell auf 3:1 erhöhen konnte.

Doch der TC Opfikon gab sich nicht geschlagen. Herbert und Stefan gewannen



Bruno Hauser, Felix Widmer, Herbert Bachofner, Paul Landolt und Stefan Meier.

BILD ZVG

ihr Doppel sicher in zwei Sätzen. Bruno und Paul Landolt kämpften um jeden Punkt, und nach ausgeglichenen Sätzen musste erneut das Champions Tiebreak entscheiden.

Die Opfiker behielten die Nerven und gewannen 13:11. So endete die Bege-

gnung mit einem versöhnlichen Resultat von 3:3.

Abgerundet wurde der Spieltag mit einem gemeinsamen Essen, bei dem das Heimteam mit Braten und gebranntem Creme für einen genussvollen Ausklang sorgte. (e.)

PINGPONG LOUNGE 24

Tischtennis für Seniorinnen und Senioren in Glattbrugg

Fit bleiben, die Beweglichkeit fördern und gleichzeitig etwas fürs Wohlbefinden tun? Dann ist man bei der «PingPong Lounge 24» genau richtig.

Das neue Tischtennis-Angebot richtet sich an alle Menschen ab 60 Jahren, die auf unterhaltsame Weise ihre Gesundheit stärken und in guter Gesellschaft aktiv bleiben möchten. Tischtennis ist weit mehr als ein Spiel – es trainiert Körper und Geist auf sanfte, aber wirkungsvolle Weise. Die schnellen Ballwechsel fördern Reaktionsvermögen, Koordination und Gleichgewicht, stärken die Konzentration und unterstützen die Beweglichkeit der Gelenke. Dabei bleibt die Belastung für Gelenke und Kreislauf moderat – ideal für ältere Menschen.

Es erwartet die Interessierten ein freundliches, wertschätzendes Umfeld, in dem nicht Leistung, sondern Lebensfreude im Mittelpunkt steht. Die Trainings werden von gut ausgebildeten Trainerinnen und Trainern begleitet – auch Elia Schmid, Schweizer Meister 2018, bringt seine Erfahrung mit ein.

Die Trainings bieten Raum für Austausch, Lachen und neue Begegnungen – denn gemeinsam aktiv sein macht



Tischtennis ist auch im Alter möglich. ZVG

einfach mehr Spass. Kursstart ist bereits am 22. Mai. Trainingszeiten sind donnerstags: 10–11.30 Uhr sowie, genügend Interesse vorausgesetzt, zusätzlich dienstags, 10–11.30 Uhr. Gespielt wird in der «PingPong Lounge 24» an der Sägereistrasse 21 in Glattbrugg. Notwendig ist ein übertragbares 8er-Probeabo für 160.- Franken (gültig bis 10. Juli 2025 – ideal auch zum Ausprobieren oder Verschenken).

Es sind keine Vorkenntnisse notwendig – nur die Lust, etwas Neues auszuprobieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt – also am besten frühzeitig anmelden. (e.)



Anmeldung: info@pingpong lounge24.ch, Sägereistr. 21.
pingponglounge24.ch/glattbrugg

ANZEIGE

Zürcher Untergang verhindern!

Meh Lohn für eusi Lüüt.

Abstimmung am
18. Mai 2025

JA zur Steuersenkung



SVP des Kantons Zürich
IBAN CH17 0900 0000 8003 5741 3



Die Partei des Mittelstandes

KAKTEENGESSELLSCHAFT

Jubiläumsfeier in Wallisellen

Die Zürcher Kakteengesellschaft (ZKG) mit einem Mitgliederbestand von rund 150 an Sukkulente begeisterten Personen feiert am kommenden Wochenende ihr 100-jähriges Bestehen in Wallisellen. Am 17. und 18. Mai findet im Restaurant zum Doktorhaus der Jubiläumsanlass statt mit öffentlichen Vorträgen und Pflanzenverkauf. Die Pflanzen können auch Nichtmitglieder am Samstag von 12 bis etwa 17.30 Uhr und am Sonntag von 9 bis 14.30 Uhr erwerben.

Zum runden Geburtstag hat der Verein eine Sonderpublikation herausgebracht, um einerseits die Geschichte zu beleuchten und andererseits auf die diversen Aktivitäten dieses lebendigen Vereins hinzuweisen. Zudem finden am Wochenende vom 24. und 25. Mai zwei Sukkulente-Markttage in der Sukkulente-Sammlung Zürich statt. Diese von der ZKG mit der Sukkulente-Sammlung Zürich (Grün Stadt Zürich) organisierte Anlass wird auch vom Förderverein der Sukkulente-Sammlung unterstützt. Mit Ausnahme des Covidjahres 2020 wurde der Markt seit 1994 jährlich durchgeführt. Der Anlass ist unter an Kakteen und Sukkulente Begeisterten inzwischen nicht mehr wegzudenken (e.)



Infos/Programm:
www.kakteen.org

SUNRISE

GV genehmigt alle Traktanden

An der ordentlichen Generalversammlung der Sunrise Communications AG im Glattpark am Dienstag wurden sämtliche Traktanden gemäss den Anträgen des Verwaltungsrats genehmigt, darunter die Konzernrechnung für das Kalenderjahr 2024, die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2024 sowie der Bericht über nichtfinanzielle Belange für das Kalenderjahr 2024.

Unter Berücksichtigung der Stimmen des unabhängigen Stimmrechtsvertreters waren 82,36 Prozent der registrierten Aktienvertreter, teils das Telekomunternehmen mit. Die Aktionärinnen und Aktionäre stimmten zudem einer Dividende von 3,33 Franken pro A-Aktie und 33 Rappen pro B-Aktie zu. Die Dividende werde ausschliesslich aus Reserven ausländischer Kapitaleinlagen ausgeschüttet und daher für Schweizer Steuerzwecke als Rückzahlung von qualifiziertem, zusätzlich eingezahltem Kapital behandelt. Dementsprechend unterliege sie für das Geschäftsjahr 2024 nicht der eidgenössischen Verrechnungssteuer von 35 Prozent. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsführung wurde für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2024 Entlastung erteilt.

Die Generalversammlung hat den Vergütungsbericht 2024 in einer konsultativen Abstimmung genehmigt, ebenso den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung für 2026.

Ausserdem wurde Michael T. Fries als Mitglied des Verwaltungsrats und als dessen Präsidenten für eine weitere Amtszeit bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiedergewählt.

Die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Mitglieder des Verwaltungsrats Adam Bird, Ingrid Deltenre, Thomas D. Meyer, Catherine Mühlemann, Enrique Rodriguez und Lutz Schüler wurden bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiedergewählt. Die GV bestätigte ausserdem Adam Bird, Ingrid Deltenre und Enrique Rodriguez als Mitglieder des Vergütungsausschusses für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. (pd.)



Alle drei Jahre feiert Kloten ein Stadtfest. Das OK freut sich auf die Ausgabe von Stadtfest 2025 und bereitet seit zwei Jahren alles im Hintergrund vor.

BILDER ZVG

Drei Tage feiern am Stadtfest Kloten

Von 27. bis 29. Juni wird Kloten wieder zum Schauplatz eines der stimmungsvollsten Events des Jahres: Das Klotener Stadtfest lädt Gross und Klein zu drei Tagen voller Musik, Genuss und Begegnung ein.

Auch wenn es noch eineinhalb Monate geht. Zum Vormerken und zur Vorfreude gibt es jetzt schon einen groben Überblick, was die Gäste von 27. bis 29. Juni erwartet. Der Startschuss fällt am Freitag um 17 Uhr, wenn das Stadtfest Kloten offiziell seine Tore öffnet. Auf der grossen Festbühne erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Musik- und Unterhaltungsprogramm. Doch nicht nur das, vom Stadtplatz Süd bis zum Kinderbereich bei der reformierten Kirche sind im gesamten Festgelände über 60 Vereine und Aussteller Gastgeber und bieten ein grossartiges Angebot in der gesamten Klotener Innenstadt – feines Essen, Bars, Spass in allen Strassen, auf allen Plätzen und in den kleinen Gassen sorgen für beste Unterhaltung. Ein besonderes Highlight ist die Chillbi auf der Höchhuuswiese, die mit Fahrgeschäften und Buden für leuchtende Augen bei Gross und Klein sorgt.

Alphörner und Kinderchor

Am Sonntag beginnt das Fest um 11 Uhr, wobei bereits um 10 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst im Chilbiareal stattfindet – musikalisch begleitet von feierlichen Alphornbläsern und dem Kinderchor der katholischen Kirche. Im Anschluss lädt das Stadtfest bis 18 Uhr zum gemütlichen Ausklang mit Familie und Freunden ein.

Auch musikalisch hat das Fest einiges zu bieten: Am Freitag spielt zur Eröffnung die Stadtmusik Kloten, gefolgt vom Zurich Airport Orchestra. Am Abend begeistert Jessica Lynn mit ihrer mitreissenden Energie und kraftvollen Stimme, bevor Rockdown mit bekannten Rock-Covern

den Tag abschliesst. Am Samstag unterhalten diverse Kindertanz- und Musikgruppen am Vormittag, gefolgt von der Swiss Band, Hard 2 Handle, The Giveaways, der Partyband Schlagrahm und October 39, die bis spät am Abend für Stimmung sorgen.

Chluppelseck sorgen für Stimmung

Das Bühnenprogramm am Sonntag wird eröffnet von der Guggenmusik «Chluppelseck», die die Bühne weitergeben an die Stadtmusik Kloten und die Big Band Zürich mit ihrem klassischen Swing- und Jazz-Sound. Die Jason Boon Big Band sorgt zum Schluss für einen festlichen Ausklang.

Das zwölfköpfige Organisationskomitee unter dem Co-Präsidium von Barbara Schäfli und Richard Frischknecht steckt bereits seit zwei Jahren in der Planung, denn für ein solch grosses Fest benötigt es viele Puzzleteile, die nach und nach zusammengefügt werden müssen.

«Wir freuen uns auf ein tolles Fest und sind allen Vereinen, Ausstellern und Mitwirkenden dankbar für ihr unglaubliches Engagement. Auch gilt unser Dank den grosszügigen Sponsoren, die uns unterstützen, denn ohne sie wäre das Fest, welches nur alle drei Jahre stattfindet, nicht möglich», sagen die Co-Präsidenten.

Ob zum Tanzen, Schlemmen oder einfach zum Geniessen – das Klotener Stadtfest 2025 verspricht unvergessliche Momente für alle Generationen. (pd.)

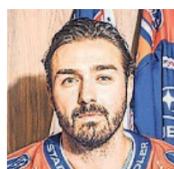
Viele weitere Details zum Festprogramm sind zu finden auf klotenerstadtfest.ch. Für Fragen und Auskünfte: info@klotenerstadtfest.



Blick vom Riesenrad aufs Klotener Stadtfest 2022.

Hollenstein nicht zu Kloten zurück

Denis Hollensteins Rückkehr zu Kloten als Spieler auf die kommende Saison hin kommt nicht zu Stande. Der frühere Captain der Flughafenstädter unterschrieb einen neuen Einjahresvertrag beim Meister und Champions-League-Gewinner ZSC Lions.



Denis Hollenstein
Stürmer
der ZSC Lions

Wegen einer Knieverletzung hatte der Flügelstürmer in der letzten Saison nur gerade einen Ernstkampf in der Champions Hockey League bestritten. Bei den ZSC Lions galt die Devise, dass Hollenstein erst wieder gesund werden soll, ehe über seine Zukunft entschieden wird. Dies ist

nun anscheinend der Fall. Einem Comeback des 35-jährigen steht aktuell nichts mehr im Weg.

«Denis hat viel für die Organisation gemacht und es sich verdient, nochmals eine Chance zu bekommen nach seiner Verletzung. Im Team bekleidet er eine Vorbildfunktion für unsere Jungen, was besonders wertvoll ist», betont ZSC-Sportchef Sven Leuenberger.

Im Vorjahr hatte Hollenstein allein in den Playoffs in 15 Spielen 3 Tore und 4 Assists zum Titelgewinn der Lions beigetragen. Für Denis Hollenstein war es der erste Meistertitel als Spieler. Insgesamt absolvierte Hollenstein 319 Meisterschaftsspiele, schoss 91 Tore und erzielte 126 Assists für die Stadtzürcher.

Der Sohn von Klotens Klub-Ikone Felix Hollenstein wechselte 2018 nach dem Abstieg von Kloten (2018) zum Kantonsrivalen ZSC Lions. In der National League spielte Hollenstein bis dahin, abgesehen von einem einjährigen Gastspiel für Genève-Servette (2013/2014), stets für Kloten, mit dem er auch den Schweizer Cup (2017) gewann. Mit dem Schweizer Nationalteam errang Hollenstein 2013 die WM-Silbermedaille. Richard Stoffel

FEUERWEHR

Patienten tragen und eine Ölspur

Gleich zweimal musste die Feuerwehr bisher im Mai einem Rettungsdienst zur Hand gehen. In beiden Fällen ging es darum, Patienten zu transportieren, ein erstes Mal am 2. an der Schaffhauser- und dann wieder am 11. Mai an der Talackerstrasse.

Etwas mehr zu tun gab es am 6. Mai: Ein defekter Lieferwagen hatte im Feierabendverkehr bei der Autobahneinfahrt Glattbrugg eine Ölspur hinterlassen. Weil unsicher war, ob zusätzlich Treibstoff in die Kanalisation gelangt war und Explosionsgefahr bestand, hat die Einsatzleitzentrale, welche die Anrufe entgegennimmt, den «Kleinalarm» (10 Feuerwehrleute innert 10 Minuten auf Platz) aufgegeben. (rs.)

Der Glöckner von Notre Dame

Im Sommer kommt «Der Glöckner von Notre Dame» von der Pariser Seine direkt an den Thunersee. Die Thunerseespiele präsentieren das Disney-Musical von 9. Juli bis 23. August auf der Seebühne – neu inszeniert vor Eiger, Mönch und Jungfrau.

«Der Glöckner von Notre Dame» erzählt die Geschichte um den Glöckner Quasimodo, der abgeschirmt von der restlichen Welt im Glockenturm der Pariser Kathedrale Notre Dame aufwächst. Er wurde als Findelkind vom bösen Erzdiakon Frollo aufgenommen und fristet seither ein einsames Leben im Turm. Als er sich auf das jährliche Fest der Narren schleicht, gerät er in Schwierigkeiten. Nur die mutige Esmeralda steht für ihn ein. Als sie ins Visier des rachsüchtigen Frollos gerät, rettet Quasimodo sie und versteckt sie bei sich im Kirchturm. Im hochemotionalen Finale erkennt Quasimodo, was es bedeutet, ein Monster zu sein, und was es braucht, ein Mensch zu werden.

Eine berührende Geschichte, die einen unvergesslichen Musicalabend garantiert.



Das Musical erzählt die Geschichte um den Glöckner Quasimodo.

BILD ZVG

Das 1999 uraufgeführte Musical «Der Glöckner von Notre Dame» (englischer Originaltitel «The Hunchback of Notre Dame») in zwei Akten von Alan Menken und James Lapine beruht auf dem gleichnamigen Roman von 1831 des Autors Victor

Hugo und der Disney-Zeichentrickverfilmung aus dem Jahr 1996. Die grossartige Filmmusik schuf der Musikkomponist und achtfache Oscar-Preisträger Alan Menken, gemeinsam mit dem ebenfalls oscarprämiierten Liedtexter Stephen Schwartz.

Gespielt wird auf der Thuner Seebühne vom 9. Juli bis zum 23. August. (pd.)



Weitere Informationen:
www.thunerseespiele.ch

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex. www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:

Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11

8048 Zürich

Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (tw.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Verlosung

Der «Stadt-Anzeiger» verlost 2x 2 Tickets für die Musicalaufführung von «Der Glöckner von Notre Dame» am 9. Juli an den Thunerseespielen. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 28. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Thunerseespiele» und vollständiger Postadresse an die Adresse lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

ATTRAKTIV WIE NIE ZUVOR
DEFENDER

landrover.ch

SWISS SERVICE PACKAGE

5 Jahre Free Service
Jahre Roadside Assistance
Jahre Garantie



Häufig: die Kohlmeise. BILD: MICHAEL GERBER

BIRDLIFE-AKTION

Die Schweiz hat die Gartenvögel gezählt

Die Stunde der Gartenvögel hat vom 7. bis am 11. Mai über 6000 Teilnehmende auf die Balkone, in die Gärten und Parks gelockt, um Vögel zu zählen. So kamen rund 133000 Vogelsichtungen zusammen. Auf der Meldeplattform gartenvoegel.birdlife.ch kann sich die Schweiz selbst ein Bild über die Ergebnisse machen – dank interaktiver Resultatekarte.

Pro Kanton oder selbst nach Gemeinde können die gemeldeten Arten ausgewertet werden. «Das Beobachten von Vögeln ist im Trend, und wir freuen uns über das grosse Interesse an dem schweizweiten Projekt», sagt der Ornithologe Raffael Ayé, Geschäftsführer von BirdLife Schweiz. «Mit der erleichterten Teilnahme, den vielen neuen Kursen, die BirdLife zusammen mit seinen lokalen BirdLife-Naturschutzvereinen anbietet, und den Onlinemöglichkeiten erwarten wir für die nächsten Jahre eine noch grössere Teilnahme aus der Bevölkerung. Dies wird die Datenlage zusätzlich verbessern.»

13 Arten werden seltener

In Opfikon nahmen 3 Personen teil und zählten in drei Gärten 89 Vögel. Deutlich zugenommen hat hier die Zahl von Rauchschnäbeln, Alpenseglern und Hausrotschwänzen. Mehr als 10 Prozent weniger Sichtungen gab es aber bei den genügsamen Haussperlingen, bei Strassentauben und Rabenkrähen und Kollkraben, ebenso bei Kohl- und Blaumeisen, Mauerseglern, Amseln, Rot- und Schwarzmilanen, Türken- und Ringeltauben und Buchfinken. Die Daten wurden auf der eigens für die «Stunde der Gartenvögel» betriebene Website eingetragen, von BirdLife überwacht und validiert.

Schweizweit waren in diesem Jahr die drei häufigsten Arten der Haussperling, der Mauersegler und die Rabenkrähe. Einige typische Arten des Siedlungsraumes wie der Girlitz oder der Grünfink hingegen sind erst auf Platz 32 beziehungsweise 22 zu finden. Es sind die abwechslungsreich und mit einheimischen Pflanzen gestalteten Gärten, die auch bei der Vogelschar mehr Arten anlocken. Im Schnitt über die Jahre sind es 12 Arten im Vergleich zu den eintönigen Rasen- oder Steinlandschaften mit rund 7 Arten. Dabei können alle zum Schutz und zur Förderung von Vögeln und anderen Tieren in ihrer Umgebung beitragen. BirdLife Schweiz bietet dazu zahlreiche Materialien und Tipps an, wie Gärten vogelfreundlicher gestaltet werden können: birdlife.ch/garten.

Mehr Daten dank Digitalisierung

Citizen-Science-Projekte wie die «Stunde der Gartenvögel» nehmen mit der Digitalisierung an Bedeutung zu. Diese erleichtert die Teilnahme, verbessert die Datenqualität und vergrössert die Reichweite. BirdLife Schweiz bietet einerseits die App «Vogelführer BirdLife Schweiz», dank der man Vögel auch anhand von Bildern und Tonaufnahmen automatisch erkennen kann, andererseits die Lernplattform bird-song.ch, mit der man die Vogelgesänge spielerisch lernen kann. (pd.)



Ein schöner Arbeitsort: Simon Berginz (mit Mikrofon) führt durch das Küssnacher Tobel. Andreas Wullschleger filmt die Sequenz. Und ganz links geniesst Hund Ginger den Ausflug. BILD MILO STEGMANN

Sie gehen zusammen auf Sagenjagd

Andreas Wullschleger und Simon Berginz arbeiten in ihrem Podcast «Sagenjäger» mittelalterliche Geschichten des Kantons auf, von Zollikon über Winterthur ins Zürcher Oberland und derzeit rund um den Zürichsee.

Damjan Bardak

In einer kleinen Höhle, die sich mitten im Küssnacher Tobel befindet, lebt ein blutroter Drache. Dieser verbreitet Angst und Schrecken in der ganzen Bevölkerung. In und um Küssnacht zerstört er Häuser, Wälder und Felder – zumindest, wenn man der Sage um den Fledermausstein Glauben schenkt. Heute ist das Tobel für Natur- und Wanderfreunde aus dem ganzen Kanton ein beliebtes Ziel für Wanderungen und Exkursionen. «Dass hier ein schrecklicher Drache lebt, ist aufgrund der Schönheit des Tobels schwer vorstellbar», sagt Andreas Wullschleger lachend. Dennoch finden die Podcast-Moderatoren die Sage über den Drachen vom Küssnacher Tobel eindrücklich, als sie bei ihrer Recherche auf eine Naturkatastrophe stossen, die Küssnacht Ende des 18. Jahrhunderts traf.

Der Erzählforscher Sebastian Dümmling bestätigt den Moderatoren in seiner Expertise, dass es Hinweise gibt, welche

darauf deuten, dass die Sage und das Naturereignis zusammenhängen.

Als Küssnacht überschwemmt wurde

Aufgrund eines heftigen Unwetters ereignete sich im Jahr 1778 eine Überschwemmung, die in Küssnacht 63 Menschen das Leben kostete. Ausgehend vom Tobel sammelte sich im Dorfbach Wasser an, das die Ufer überschritt und mit rasendem Tempo ins Dorf hinunterfloss. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, und grosse Teile Küssnachts waren nicht mehr erkennbar.

«Die Menschen konnten sich nicht erklären, wieso sie eine solche Katastrophe traf», sagt Simon Berginz. Somit hätten sie Erklärungen geschaffen, um ihr fürchterliches Schicksal zu verarbeiten. Die Gottesfürchtigkeit habe dabei eine zentrale Rolle gespielt, da die Menschen die Flut als Strafe ansahen, so Berginz.

Aus heutiger Sicht stehe dieser Drache für die Natur beziehungsweise für deren unberechenbare Gewalt, der Küssnacht

schon einmal unterlag. Simon Berginz ist überzeugt: «Die Katastrophe von 1778 muss die Entstehung dieser Sage beeinflusst haben.» Anders kann er sich nicht vorstellen, wie die Küssnacher Bevölkerung auf diesen Drachen gekommen sei. Für die Podcaster ist die Sage vom Fledermausstein einzigartig, da sie selten eine so eindeutige Parallele zwischen einem Ereignis und einer Erzählung sahen.

Schweiz ist Hochburg für Sagen

In der Schweiz habe sogar das kleinste Dorf eine Sage, sagt Wullschleger. «Die Geschichten liegen hierzulande zahlreich bereit, um erzählt zu werden.» Sagen für ihren Podcast zu finden, fielen ihnen aufgrund des vielen Erzählstoffs, welchen die Schweiz bietet, einfach. An die Geschichten gelangen die beiden durch Sagensammlungen oder die Datenbank der Märli-Stiftung. In besonderen Fällen werden ihnen die Geschichten sogar erzählt. Für die Sage über die Geissenhenker mussten sie zum Beispiel nach

Erlenbach, damit ihnen der Sigrüst der reformierten Kirche die Geschichte mitteilt. «Diese Sage erzählt der Sigrüst seinem Nachfolger, wenn dieser in Pension geht», sagt Berginz. Auf diese Art werde die Geschichte übermittelt.

Wer aber denkt, dass Sagen ausschliesslich in ländlichen Gebieten erzählt werden, der täuscht sich. Allein über die Stadt Zürich könnten die beiden einige Folgen produzieren. Wullschleger sagt dazu: «Zürich ist eine geschichtsträchtige Stadt und verfügt somit auch über viele Sagen.» Doch haben sie sich explizit dagegen entschieden, nur in der Stadt auf Jagd zu gehen, und stattdessen Staffeln zu verschiedenen Regionen erstellt.

Begonnen haben sie in Zollikon, sind dann nach Winterthur und ins Zürcher Oberland gegangen und behandeln in ihrer aktuellen vierten Staffel Geschichten rund um den Zürichsee. «Bis jetzt haben wir die Grenze des Kantons Zürich noch nicht überquert», sagt Berginz. Allerdings wünschen sie sich, in Zukunft auch Folgen in alpinen Gebieten erstellen zu können. Sie würden sich selbst nicht eingrenzen wollen, aber durch regional strukturierte Staffeln schaffen sie Ordnung.

Während Radiozeit kennengelernt

Während einigen Jahren arbeiteten der gebürtige Erlenbacher Andreas Wullschleger und der Winterthurer Simon Berginz zusammen beim Radio Zürisee. «Dort haben wir uns kennengelernt und sind über die Zeit gute Freunde geworden», sagt Wullschleger.

Im Herbst 2020 begannen sie mit der Produktion des Podcasts «Sagenjäger» und veröffentlichten seither vier Staffeln. Nach einem Jahr gründete Andreas Wullschleger die Podcast-Agentur Ellie Media mit Sitz im Seefeld, bei der sich sein Kollege Berginz später anschloss. Über die Jahre haben sie sich eine treue Hörerschaft erarbeitet, die die Beiträge der beiden schätzt. «Zuvor gab es keinen Podcast in der Schweiz, der sich nur auf Sagen fokussierte», sagt Berginz. Es sei zwar ein nischenhaftes Thema, doch für jede und jeden wäre eine spannende Geschichte dabei.



Der gebürtige Erlenbacher Andreas Wullschleger (links) ist Geschäftsführer von Ellie Media. Simon Berginz ist leitender Produzent. BILD DAMJAN BARDAK

Weitere Informationen zum Podcast: www.sagenjaeger.ch

Initiative will Autos aus Zürich verbannen

Schon wieder soll es den Automobilisten in der Stadt Zürich an den Kragen gehen. Diesmal noch radikaler. Links-grün sind Autos ein Dorn im Auge, den sie mit einer Initiative ziehen wollen. Sie fordern: PW sollen «grossflächig» von städtischen Strassen verschwinden.

Philipp Gut

Die Initianten nehmen kein Blatt vor den Mund. Sie fordern, «dass sich die Stadt Zürich aktiv dafür einsetzt, das Stadtgebiet grossflächig möglichst autofrei zu gestalten, überall dort, wo sie zuständig ist». Ausgenommen wären also nur Kantonsstrassen. Ziel sei es, «den motorisierten Individualverkehr deutlich zu reduzieren, um Platz für mehr Lebensqualität, Sicherheit und Klimaschutz zu schaffen». Nur der «nicht vermeidbare Motorfahrzeugverkehr» soll noch zugelassen werden, so der ÖV oder Blaulichtorganisationen, Gewerbe oder Personen mit einer Behinderung.

Die «Verkehrswendeinitiative», wie sie sich nennt, brauche es, weil Zürich «unter Platzmangel, Lärm, gefährlichem Verkehr und Hitzeinseln» leide. Schuld daran seien die Autos: Sie nähmen «viel Raum ein, verursachen CO₂, Lärm und Unfälle». Damit sich in der Verkehrspolitik tatsächlich etwas bewege, brauche es «Druck».

Antikapitalistischer Hintergrund

Hinter der Initiative stehen links-grüne, teils offen antikapitalistische Kreise mit Wurzeln bei den Jungsozialisten. Dazu zählt Stefan Bruderer (SP), aktiv bei der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee und verkehrspolitisch bei Umverkehr und beim Verein Vélorution, deren Ziele darin bestehen, den «motorisierten Indi-



Hinter der Initiative stehen links-grüne Kreise. Darunter: Stefan Bruderer (m.), Nicola Siegrist (o.) und Lara Can.

BILD ZVG

vidualverkehr zu halbieren» und dafür die «Velokultur» zu fördern. Bruderer war auch bereits bei der «Autofrei»-Initiative der Juso dabei, die das Bundesgericht für ungültig erklärte. Die Stadt sei nicht befugt, Fahrverbote für sämtliche Strassen zu erlassen, urteilte das höchste

Schweizer Gericht. Mit dabei ist auch Lara Can, Gemeinderätin der SP, die sich als «Antikapitalistin im Wirtschaftsstudium» bezeichnet sowie als Sprecherin des 1.-Mai-Komitees amtiert. Oder der SP-Kantonsrat und ehemalige Juso-Präsident Nicola Siegrist. Auch er gehörte be-

reits zu den Initianten der «Autofrei»-Initiative und bekannte sich schon damals zu einer «radikal» autofeindlichen Politik: In Zürich lebten «genügend Menschen, die auch radikale Visionen über das Tagesgeschäft des Gemeinde- und Stadtrats hinwegtragen würden», sagte er.

Vor diesem erklärermassen antikapitalistischen Hintergrund mutet es nicht allzu vertrauenserweckend an, wenn die Initianten betonen, auch das Gewerbe an Bord holen zu wollen

Offen «radikales» Anliegen

Nun wird die 2020 verbotene Initiative also wieder aufgelegt, alter Wein in neuen Veloschläuchen sozusagen. Sie seien überzeugt, «dass es in der Stadt Zürich das Auto heute gar nicht zwingend braucht», lässt sich Bruderer im «Tages-Anzeiger» zitieren. Den juristischen Fehler der ersten Initiative wollen sie vermeiden, indem sie es der Stadt überlassen, wo genau die autofreien Zonen entstehen.

Den alt-neuen Initianten ist bewusst, dass ihr Anliegen radikal bleibt. Es geht deutlich über alles hinaus, was die Stadt Zürich zur Einschränkung des motorisierten Individualverkehrs getan habe. Und das ist eine Menge.

2021 wurde ein neuer Verkehrsrichtplan angenommen, der einen massiven Abbau von Parkplätzen und noch mehr Tempo 30 vorsieht. Erst im vergangenen September kamen die Gegenvorschläge zu zwei Umverkehr-Initiativen durch, die den Strassenraum für Autos stark einschränken. Den Initianten der neuen Verkehrswende-Initiative geht das alles noch zu wenig weit. Die Gegenvorschläge hätten ihr Anliegen «stark abgeschwächt». Jetzt folgt also der nächste Streich.

Kommt jetzt das E-Trotti-Nachtverbot?

Alkohol, Leichtsinn, Unfall – der gefährliche Dreiklang auf dem E-Trotti. Die meisten schweren Unfälle passieren eigenverschuldet, wegen Alkohol und mit jungen Erwachsenen im Sattel. Die Stadt Zürich denkt nun über ein nächtliches Fahrverbot nach.

Bus verpasst, zu lange Fusswege oder einfach so, weil sie gerade verfügbar sind: Es gibt viele Gründe, um mit dem E-Trotti zu fahren. Wie ein Blick in die Unfallstatistik zeigt, tun dies junge Erwachsene häufig auch im alkoholisierten Zustand: 86 Prozent der schweren Elektro-Trotti-Unfälle sind selbst verursacht. Als Ursache steht Alkohol ganz oben auf der Liste, wie die Stiftung für Prävention der AXA bekannt gab.

In einer zweijährigen Studie untersuchten Verhaltensforscher der ZHAW mit Unterstützung der AXA-Stiftung die Gründe, warum junge Erwachsene nachts gerne das E-Trotti als Fortbewegungsmittel wählen. Im Fokus stand zudem die Frage, wie sich solche Unfälle künftig vermeiden lassen.

Für Wernher Brucks, Leiter Verkehrssicherheit bei der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich, wäre eine Regulation denkbar: «Man könnte testen, was passiert, wenn man die E-Trottis am Wochenende zwischen Mitternacht und fünf Uhr morgens an neuralgischen Orten deaktiviert. Wenn die Unfallzahlen mit Alkohol dann stark sinken, hätten wir gute Gründe, das gemeinsam mit den Anbietern permanent umzusetzen.»



Gefahr E-Trotti. Eine Studie zeigt: Junge Erwachsene sind sich der Risiken bewusst und nehmen sie in Kauf.

BILD ZVG

Die Studie zeigt, die Entscheidung für das E-Trotti erfolgt meist spontan und Gruppendruck spielt eine grosse Rolle. Sprich: Steigen die Kolleginnen und Kollegen aufs Trotti, macht man mit. Ein Teil der Studie bestand aus nächtlichen Befragungen von Nutzenden und Passanten in den Städten Bern, Basel und Zürich. Die Antworten der Teilnehmenden waren überraschend ehrlich. Sie wissen zwar, dass man nicht alkoholisiert, zu zweit

oder auf dem Trottoir fahren darf – haben es aber trotzdem schon gemacht.

Projektleiter und Verhaltensforscher Markus Hackenfort von der ZHAW schlussfolgert daraus: «Den Befragten sind die Risiken zwar bewusst, sie gehen jedoch davon aus, dass ihnen das nicht passiert. Der Wunsch, spontan von A nach B zu kommen, überwiegt in dem Moment.»

Statt Regeln und Verbote setzt der Forscher auf andere Ansätze: «Die Mobilitäts-

entscheidung muss früher begleitet werden – idealerweise bevor man ausgeht.» Wer sich zum Beispiel bereits im nüchternen Zustand über die Rückreise Gedanken mache, sei weniger anfällig für spontane und möglicherweise riskante Entscheidungen. Weiter brauche es kürzere Wartezeiten bei den öffentlichen Verkehrsmitteln oder eine bessere Sichtbarkeit alternativer Möglichkeiten.

Claudia Brünzger

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

17 Uhr

Im Feierabendverkehr ist das Verkehrsaufkommen auf Schweizer Strassen besonders hoch. Der maximale Wert wird Montag bis Freitag zwischen 16 und 18 Uhr erreicht. Um diese Zeit sind über 35 Prozent der Schweizer Bevölkerung auf der Strasse.

Das geht aus der 2024 publizierten Taschenstatistik des Bundesamtes für Statistik hervor. Am Morgen wird der Pik um 8 Uhr erreicht. Dann sind im Schnitt etwa 30 Prozent der Bevölkerung ausser Haus.

An den Wochenenden verlagern sich die Verkehrsspitzen. Am Samstag erreicht der Verkehr etwa um 11 Uhr seinen Höchststand, am Sonntag gegen 14 Uhr.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Taschenstatistik 2024, veröffentlicht: 7.8.2024

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Christian Linker

Back to Mars

Wer eine Zukunft in Freiheit will, muss dafür kämpfen.

Im Jahr 2100 führt der dreizehnjährige Will ein glückliches Leben auf der Erde – bis ihn ein Hilferuf seiner Freunde Jonto und Solnik erreicht: Die beiden wurden bei einem Besuch der Mars-Kolonien vom Geheimdienst ARES verschleppt! Angeblich haben sie sich gegen das diktatorische Regime auf dem Roten Planeten geäussert. Und die irdische Regierung kann ihnen nicht helfen. Will und seine Freunde brechen zu einer abenteuerlichen Rettungsmission auf, bei der nicht nur ihre Zukunft auf dem Spiel steht, sondern die des ganzen Mars.



BILD ZVG

«Back to Mars – Kampf um die Freiheit» von Christian Linker setzt die Abenteuer auf dem Mars aus dem Buch «Boy from Mars – Auf der Jagd nach der Wahrheit» fort und führt seine Leser zurück in eine dystopische Zukunftswelt, in der der Mars von einem autoritären Regime kontrolliert wird. Nach den Ereignissen des ersten Bands, in dem die Leser den Roten Planeten erkundeten, stehen Will und seine Freunde diesmal noch grösseren Gefahren gegenüber. Der Geheimdienst ARES schlägt hart zu, und Wills Freunde Jonto und Solnik werden verschleppt. Die Geschichte bietet erneut eine spannende Mischung aus Action, emotionalen Momenten und einer klaren Botschaft über Freiheit und Gerechtigkeit. Der Autor greift die Themen des ersten Buchs gekonnt auf und erweitert die Handlung um neue Bedrohungen und Herausforderungen. Schön auch die Weiterentwicklung der Figuren, allen voran Will, der sich mutig und entschlossen zeigt. Die futuristische Welt des Mars wird mit vielen Details lebendig geschildert, und als Leser wird man förmlich in die gefährlichen Strassen und Labyrinth der Kolonien hineingezogen. Allerdings könnte die Handlung für Leser, die den ersten Band nicht kennen, stellenweise verwirrend sein. Neue Leser sollten daher besser den Vorgänger lesen, um die Zusammenhänge und die Figurenbeziehungen besser zu verstehen. Mit seinem flüssigen Schreibstil und den spannenden Wendungen hält der Autor die Leser bis zur letzten Seite in Atem. «Back to Mars – Kampf um die Freiheit» ist eine gelungene Fortsetzung, die mit Action, Tiefgang und einer packenden Botschaft überzeugt. Eine Empfehlung für Fans des ersten Teils und für alle, die spannende Science-Fiction-Abenteuer mögen – ein warmherzig erzählter Abenteuerroman ab 10 Jahren.

Online reservieren:
www.winmedio.net/kloten
Täglich weitere Tipps:
www.facebook.com/Stadtbibliothek.Kloten

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!

Ich berate Sie gerne.

Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@
stadt-anzeiger.ch

www.stadt-anzeiger.ch



Selber ausprobieren heisst das Motto im Opfiker Rollpark. Entsprechende Gefährte und Schutzausrüstung stehen gratis zur Verfügung. BILD ARCHIV

Das Quartier kommt ins Rollen

Diesen Samstag eröffnet der Opfiker Rollpark die Saison mit einem Fest. Geboten werden diverse Aktivitäten – und natürlich Scooter, BMX-Velos und Skateboards zum Ausprobieren.

Grundsätzlich steht der Rollpark mit seinen befahrbaren Hügeln ja das ganze Jahr zum freien Befahren zur Verfügung. Doch diesen Samstag bietet er noch mehr: Mit einem Fest startet er in die Sommersaison. Neben der Möglichkeit, Scooter, BMX-Velos, Skateboards und Schutzaus-

rüstung auszuleihen und frei zu fahren, gibt es Pizza und Hot-Dogs und eine Cocktail-Bar.

Ab ab 13.30 Uhr kann man einen Graffiti-Workshop oder den Schminkstand besuchen, ab 14 Uhr gibt es verschiedene Challenges und Gewinnspiele, ab 17 Uhr

Live-Musik. Das Fest endet erst um 18 Uhr. Verantwortlich zeichnet die Quartierarbeit Opfikon. (rs.)



Sa, 17. Mai, ab 13 Uhr, Schulstrasse 8. Informationen: opfikon.ch/

Donnerstag, 15. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

19.30 bis 21 Uhr: **Urs Habegger – Erlebnisse eines «Surprise»-Verkäufers.** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Kontakt: Ruth Winter, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Freitag, 16. Mai

9 bis 11 Uhr: **Elterncafé Glattpark.** Dieser Treff ist für Eltern mit / ohne ihre Kinder. Betty's Coffee House, Wright-Strasse 69. Kontakt: Quartierarbeit Opfikon, Arianna Baio, Tel. 076 527 68 30, baioarianna@gmail.com.

9.30 bis 11 Uhr: **Geschichten für Gross und Klein.** Für Kinder bis 4 Jahren in der Kinderbuchstube. Kontakt: Kukuwaia, Sabine Giannoulas, info@kukuwaia.ch.

15 bis 18 Uhr: **Spielnachmittag – für alle von 9 bis 99 Jahren** mit einfach zu lernenden Spielen. Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Kontakt: Karin Wäber, stadtbibliothek@opfikon.ch.

Samstag, 17. Mai

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

13 bis 18 Uhr: **Rollerparkfest – das Quartier kommt ins Rollen.** Mit Verpflegung und Events. Rollpark Opfikon, Wallisellerstrasse. Kontakt: 044 829 82 52, quartierarbeit@opfikon.ch.

Sonntag, 18. Mai

11.30 Uhr: **Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 19. Mai

12 bis 13.30 Uhr: **Tavolata.** Reformierte Kirche Opfikon, Kirchgemeinde-



saal, Oberhauserstr. 71. Gemeinsames Mittagessen für alle. Kontakt: Dorfverein Opfikon, jm.jenny@bluewin.ch.

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 20. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Dielsdorf–Bachsertal–Kaiserstuhl–Zweidlen (50 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Hans Jansenberger, 044 810 69 47, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrationsarbeit Opfikon, Gülseren Yüksel, Tel. 078 849 34 49, integration@opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in albanischer Sprache.** Blumenstr. 10, 1. Stock. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Shqiponja Zahiri, Tel. 078 836 76 73, integration@opfikon.ch.

Mittwoch, 21. Mai

14 bis 16 Uhr: **Entdecken Sie die faszinierende Welt der Alpakas,** Alpakahof Opfikon. Eingeladen sind Rentnerinnen und Rentner sowie deren Angehörigen. Kontakt: fabienne.haeberli@tierschutz.com.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino,** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 22. Mai

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

Freitag, 23. Mai

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Kreativatelier.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

9.30 Uhr: **Wanderung,** Forch–Blüemlisalp–Erlenbacher Tobel (2½ Std.), Picknick mitnehmen, 3 Zonen (110 + 121). Treffpunkt: Bahnhof Opfikon. Kontakt: Vreni Schild, 044 810 51 72 / 079 213 39 15 und Vreni Jackwert, 079 362 28 50, 60plus@opfikon.ch.

Samstag, 24. Mai

Kartonsammlung (nur Glattpark). Durchführung: Firma K. Müller Entsorgung und Transporte. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

KONZERT

Jazz-, Pop- und Rock-Musik

Diesen Sonntag spielen Masako Ohashi am Piano und Roman Christoffel ein abwechslungsreiches Programm bekannter Kompositionen aus der Pop-, Rock- und Jazz-Musik, darunter zeitlose Stücke von Frank Sinatra, Georg Gershwin, Bill Withers, Charlie Chaplin, den Fugees und vielen mehr.

Der Eintritt zum Konzert in der reformierten Kirche ist frei; es wird eine Kollekte gesammelt. Anschliessend kann man sich beim Apéro über Musik und alles andere austauschen. (red.)



So, 18. Mai, 16 Uhr, Reformierte Kirche Opfikon; www.ref-opfikon.ch/bericht/546

DORFVEREIN OPFIKON

Tavolata 2025

Einmal im Monat lädt der Dorfverein zum gemeinsamen Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus (Oberhauserstrasse 71) ein. Das Team aus Freiwilligen bietet so Jung und Alt, Familien mit Kindern und Einzelpersonen, Vereinsmitgliedern und solchen, die es nicht sind, für 13 Franken ein Menü und einen Treffpunkt. Einzige Bedingung ist eine Anmeldung bis Donnerstag der Vorwoche, damit Jörg Jenny und sein Team genügend einkaufen können. Das nächste Datum ist Montag, 19. Mai. Die weiteren Daten 2025: 16. Juni, 15. September, 20. Oktober, 17. November und 19. Januar 2026. (rs.)



Anmeldung: 044 810 42 51 oder jm.jenny@bluewin.ch. www.dorfverein-opfikon.ch

9.30 bis 10.30 Uhr: **Bücherkaffee.** Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Bücher begeistern, beflügeln und inspirieren. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 26. Mai

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 27. Mai

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Embrach–Pfunggen–Töss (55 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Werner Stalder, 044 810 68 42 / 079 551 31 36, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

Mittwoch, 28. Mai

9 bis 11 Uhr: **Elterncafé Glattpark.** Dieser Treff ist für Eltern mit / ohne ihre Kinder. Betty's Coffee House, Wright-Strasse 69. Kontakt: Quartierarbeit Opfikon, Arianna Baio, Tel. 076 527 68 30, baioarianna@gmail.com.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17.30 bis 22.30 Uhr: **Kochen mit der Bibel.** Kulinarische Reise durch die Bibel. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Beatrice Bloch, sekretariat@ref-opfikon.ch.

ANZEIGEN



**MEYER
ORCHIDEEN**

Schlussverkauf
bis Ende Mai 2025

bis zu **80%** Rabatt!

Di-Fr 09.00-18.00 Uhr / Sa 09.00-16.00 Uhr

Orchideen, Grünpflanzen und Zubehör. Es hüt solang's hüt!
Roswis 14 in Wangen-Brüttisellen | genügend Parkplätze vorhanden



Ich bin für Sie da!

Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater

044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch



GEDANKENSPLITTER

Best of Switzerland

Meiner Tageszeitung lag kürzlich ein 14-seitiger Bund bei, auf dem mit grossen Lettern angekündigt wurde: «Best of Switzerland.» Ich war gespannt, was da wohl angeboten würde, und blätterte um. Zu meiner Enttäuschung sah mir eine ganze Seite mit vorwiegend billigen Weinangeboten entgegen. Der Billiganbieter dieser Weine hatte wirklich einen guten Werbeplatz erwischt, aber sein Angebot war höchstens mittelmässig. War ich deswegen so enttäuscht? Was hatte ich erwartet? Keinesfalls ein Weinangebot. Wenn ich mir das jetzt so überlege, dann hätte ich Werbung für Schmuck oder teure Uhren erhofft. Eventuell auch Hinweise auf Berge mit Hotels und Restaurants. Aber die Flaschen mit den rotmarkierten Preisangaben haben meinen Blick viel zu lange in Beschlag genommen. Ich habe immer noch etwas Besonderes gesucht. Eigentlich hätte ich auf die linke, die Rückseite des Titelblattes, schauen müssen. Auf der erklärt die Redaktion nämlich, was sie mit Best of Switzerland meint: die Vereinigung von «hochmodernen Innovationen



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

und jahrhundertealten Traditionen». Da sei offenbar auch eine «Gesundheitsversorgung mit dem Bewusstsein für globale Verantwortung» miteingeschlossen. Wenn ich grosszügig bin, dann kann ich das Weinangebot zur Gesundheitsversorgung zählen. Nur muss ich feststellen, dass die meisten Flaschen aus Italien, Spanien und Frankreich kommen. Nur zwei Angebote sind aus der Schweiz. Was soll's. Ich kann alle angepreisenen Weine schliesslich in der Schweiz kaufen. Beim Weiterblättern erfahre ich dann, dass Cashewnüsse ohne Umwege in die

«Werbung, bei der die verbale Verpackung besser ist als der Inhalt, ist eben nicht gut, und schon gar nicht am besten.»

Schweiz gelangen, dass Fasten gesund ist, dass Wanderstöcke die Kniegelenke schonen und dass Nicolas Hojac mit achtzehn Jahren das erste Mal die Eigernordwand durchstiegen hat. Ist das «Best of Switzerland»? Was soll ich damit anfangen? Allerdings taucht mit der Eigernordwand endlich einer der von mir erwarteten Berge auf. Und auch der Nicolas Hojac ist sicher einer der besten Extrembergsteiger der Schweiz. Ich habe trotzdem nicht vor, ihm nachzueifern. Gelangweilt höre ich auf, weiterzublätern. Vielleicht verpasse ich jetzt Hinweise auf «hochmoderne Innovationen und jahrhundertealte Traditionen». Aber sie interessieren mich nicht mehr. Dabei sollte gute Werbung mein Interesse wecken. Werbung, bei der die verbale Verpackung besser ist als der Inhalt, ist eben nicht gut, und schon gar nicht am besten. Ihr fehlt das Verführerische. Eine realistische Bescheidenheit wäre da wohl wirksamer. Oder anders gesagt: Es ist vielleicht besser, nicht vom Besten zu reden.



Glückwunsch zum Geburtstag



- | | | |
|--------------------------------------|---|--------------------------------------|
| Daniel Schoch
15. Mai 1967 | André Stutz
20. Mai 1971 | Jetmir Morina
25. Mai 1985 |
| Mesut Bajrami
18. Mai 1987 | Silvija Novkovic
24. Mai 1989 | Jens Orth
26. Mai 1987 |

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag



Hans Koch
12. Mai 1938, 87-jährig

Wir feiern mit Hans Koch und wünschen ihm alles Gute und vor allem Gesundheit.

Liebe Grüsse
Rosmarie und Familie

Glückwunsch zum Geburtstag



Dora Lüdi
19. Mai 1946

Wir gratulieren Dora herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr alles Gute und viel Gesundheit.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»



In der Rubrik
«Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an
redaktion@stadt-anzeiger.ch
oder einen Brief an
Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich